

im Vordergrund, und der Ministerrat, der gestern getagt hat, ist zu dem Beschluß gekommen, daß Schanghai unter allen Umständen verteidigt werden soll. Es finden denn auch sehr starke Zusammenziehungen englischer Marinestreitkräfte in den chinesischen Gewässern statt. In London ist man besonders noch durch eine Reuter-Meldung beunruhigt, wonach die jüdischen und nördlichen Parteien sich nach und nach immer mehr gegen die Ausländer zusammenschließen sollen, wobei darauf verwiesen sein mag, daß die japanische Presse die Bildung einer solchen Einheitsfront seit einiger Zeit prophezeit. Die Lage der Engländer würde durch die Bildung einer solchen Einheitsfront natürlich noch weit komplizierter werden.

Dr. Marx verhandelt.

Berlin, 17. Jan. Der Reichsfürs Dr. Marx empfing heute die Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Sozialdemokraten. In demokratischen Kreisen werden heute, wie das Nachrichtenbureau des V.D.Z. erfährt, die Aussichten für ein Kabinett der Mitte mit sozialdemokratischer Unterstützung verhältnismäßig günstig beurteilt. Die Deutsche Volkspartei will ihre Haltung davon abhängig machen, welche Bedingungen die Sozialdemokraten für eine Unterstützung eines solchen Kabinetts stellen.

Die Volkspartei hat aber, wie das Nachrichtenbureau des V.D.Z. weiter hört, ein Kabinett der großen Koalition mit Einschluß der Sozialdemokraten abgelehnt. Die Sozialdemokraten wollen nun zu der Frage Stellung nehmen, ob sie nach Ablehnung der großen Koalition überhaupt ein Kabinett der Mitte unterstützen werden. Sie werden also erst später die Bedingungen nennen, unter denen eventuell eine solche Unterstützung für sie in Frage kommt.

In der Besprechung richtete der Abg. Müller-Franken an Dr. Marx die Frage, ob die Parteien, die eine Minderheitsregierung bilden wollten, bereit seien, auf eine ausschließliche Unterstützung von links einzugehen. Der Reichsfürs erwiderte, daß das Zentrum dazu bereit sei, daß er aber noch nicht wisse, wie die Deutsche Volkspartei zu dieser Frage stehe.

Die sozialdemokratische Fraktion hat für Dienstag nachmittag eine Sitzung des Fraktionsvorstandes vorzulegen und die Fraktion selbst auf Mittwoch nachmittag um 12 Uhr einberufen.

Am Dienstagvormittag wird der Reichsfürs Dr. Marx den Führer der Deutschnationalen, Graf Westarp, empfangen.

Der erste Tag der Verhandlungen, die Dr. Marx über die Bildung der Regierung geführt hat, hat also nur insofern eine Klärung gebracht, als die Deutsche Volkspartei die Beteiligung an der großen Koalition ablehnt. In den ersten Besprechungen des morgigen Dienstags wird Dr. Marx schon feststellen, wie sich die beiden Flügelparteien zu einem Kabinett der reinen Mitte stellen. Nach der bisherigen Haltung der Deutschnationalen wird mit Sicherheit damit gerechnet, daß Graf Westarp die Tolerierung eines Kabinetts der Mitte ablehnen wird. Auf der anderen Seite wird Dr. Marx den Führer der Sozialdemokraten, Hermann Müller, um Befassung seiner Bedingungen für die Unterstützung eines Kabinetts der Mitte bitten. Von dieser Antwort werden die weiteren Schritte des Herrn Dr. Marx abhängen.

Die Deutsche Volkspartei für schwarz-weiß-rot.

Berlin, 18. Jan. Auf der Reichsgründungsfeier der D. R. P. Charlottenburg hielt Reichstagsabg. v. Kar-dorff eine Rede, in der er nach der „Täglichen Rundschau“ u. a. sagte: Der Tag der Reichsgründung soll uns ein Tag der Wahrung der Einheit und innerer Einheit sein. Wir wollen bekennen, daß wir den Staat über die Staatsform stellen, und daß der Staat ein Werk der nationalen Gedanken sein soll. Wir bekennen uns zu schwarz-weiß-rot. Wir bekennen uns zu dem konfessionellen Frieden. Wir legen Kampf an dem, was uns trennt, der Zersplitterung, dem Klassen- und dem Rassenhaß, dem Kasten- und dem Klassenwesen. Die Uhr läßt sich nicht mehr zurückstellen auf den 1. August 1914, ebenso wie man uns nicht glauben machen kann, daß die deutsche Geschichte erst mit dem 9. Nov. 1918 beginnt. Wir wollen eine starke Führung des Staates.

Der Städtetag zum Finanz-Ausgleich.

Berlin, 17. Jan. Im Sitzungssaal des Deutschen Städtetages im Städtischen Landhaus fand heute eine Besprechung bedeutender kommunalpolitischer Fragen, insbesondere des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, und des preußischen Steuererwerbsgesetzes vor Pressevertretern statt. Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, entwarf ein Bild von der Finanzlage der deutschen Städte, die im Rechnungsjahr 1926 eine verheerende Verschlechterung erfahren haben. Trotz ernstlicher Bemühungen, die Haushaltspläne für dieses Rechnungsjahr im Gleichgewicht zu halten, sei dies nicht möglich gewesen. Der Grund liege vornehmlich in dem außerordentlichen Anstieg der den Gemeinden überwiesenen Wohlfahrtslasten. Das Defizit allein der preußischen Städte über 50 000 Einwohner erreiche in diesem Jahr rund 120 Millionen Mark. Durch die sog. Steuerumlage des Reiches und der Länder seien die Lohnsteuer, die Umsatzsteuer, Vergütungssteuer, Grunderwerbs-, Grunderwerbs- und Haussteuer gesenkt worden, ohne daß hierdurch die Wirtschaft sichtbare Erleichterungen erfahren habe. Namentlich werde es vom Standpunkt der Städte für verheerend gehalten, die Umsatzsteuer zu senken und dafür die drückende Belastung der Gewerbesteuer in voller Höhe bestehen zu lassen. Der vorläufige Finanzausgleich, der im Laufe dieses Monats im Reichstag zur Annahme kommt, bringe den Gemeinden trotz ihrer verzweifeltsten Finanzlage durch Streichung der Spezialumlagegarantie und der Getränkesteuer sowie durch Senkung der Grunderwerbssteuerschuld außerordentlich fühlbare Minderungen des Steueraufkommens. In dieser ohnehin schwierigen Lage greife die preußische Vorlage zur Gewerbesteuer in sehr beträchtlicher Weise ein.

Gehlers Antwort an Koch.

Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Reichswehrminister Dr. Gehler hat heute auf den Brief des demokratischen Parteivorstandes, Minister a. D. Koch, geantwortet, in dem Koch dagegen Einspruch erhoben hatte, daß General Reinhardt in einem Zeitungsartikel den deutschen Republikanern die Fälschung abgesprochen habe, für die Reichswehr geeigneten Ersatz zu stellen. Aus der Antwort Dr. Gehler geht hervor, daß es sich nicht um eine politische Entlassung des Generals Reinhardt handle, sondern daß Reichswehrminister Dr. Gehler von diesem Angriff auf seine eigene Partei vor ihrer Veröffentlichung Kenntnis gehabt habe.

Der Deutsche Volksbund legt Beschwerde beim Völkerbund ein.

Berlin, 18. Jan. Gegen den abklingenden Bescheid, den die polnische Regierung auf die Stellungnahme des Präsidenten der gemäßigten Kommission, General a. D. Koch, in Sachen der Angelegenheit der Verhaftung von rund 7000 Angehörigen der deutschen Schule gegeben hat, legte, wie den Blättern aus Kattowitz gemeldet wird, der Deutsche Volksbund Beschwerde beim Völkerbund ein.

Die Gegensätze im französischen Kabinett.

Rheinlandfrage und Kriegsschuldenfrage.

Paris, 18. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Mit Bezug auf die Gerüchte von einer Kabinettstürmung erhalte ich von einem Kabinettsmitglied folgende Erläuterungen: Es ist zutreffend, daß gegenwärtig im Kabinett zwei scharf getrennte Lager bestehen. Auf der einen Seite stehen Poincaré, Herriot, Louis Marin, Bolanowski, Lardieu und Sarraut, auf der anderen lediglich Briand und Barthou, die außerhalb der Regierung von Cailleur und Louchet unterstützt werden. Barthou ist gegen Poincaré, weil er der Überzeugung ist, daß Poincaré bei der jüngsten Senatswahl im Département Hauts-Pyrénées seinen Konkurrenten Louis Bérard unterstützt hat, der dann auch 100 Stimmen mehr bekam als er, der doch schon langjähriger Senator ist. Herriot dagegen ist Poincaré gegenüber, weil Poincaré ihm versprochen hat, seine Kandidatur für die Academie Francaise zu unterstützen. Die Uneinigkeit im Kabinett bezieht sich auf zwei Fragen: Die Rheinlandfrage und die Kriegsschuldenfrage. Man darf aber versichert sein, daß in keinem Falle ein einzelner Minister aus dem Kabinett auscheiden wird. Wenn der heutige Ministerrat keine Überbrückung der Gegensätze bringen wird, so wird wahrscheinlich in weiteren Kabinetts- und Ministerratssitzungen versucht werden, eine Einigung doch noch herbeizuführen. Sollte dies nicht möglich sein, so wird Poincaré Doumergue die Demission des Gesamtkabinetts überreichen. Nachdem er mit großer Wahrscheinlichkeit wieder mit der Bildung der Regierung beauftragt worden sein wird, wird er Herriot als Außenminister

zum Übergabe, der zwar auch kein Gegner der Locarno-Politik, aber gegenwärtig das willige Werkzeug Poincarés ist und deshalb die Locarno-Politik nur im Rahmen der Wünsche Poincarés betreiben würde.

In der Schuldenfrage besteht ebenfalls keine Einigung im Kabinett. Briand und seine Freunde befürworten die unveränderte Ratifizierung sowohl des Londoner wie des Washingtoner Abkommens. Seine Gegner dagegen befürworten eine Prozedur, die seinerzeit von Louchet aufgestellt wurde und deshalb als „Prozedur Louchet“ bezeichnet wird. Danach sollten sowohl die Kammer wie der Senat das Washingtoner Abkommen ratifizieren, aber mit zwei Vorbehalten, nämlich einer Reparationsrückstellungsklausel und einer Transferklausel. Dann würde das Abkommen Doumergue zur endgültigen Unterzeichnung unterbreitet werden. Doumergue würde dann beim Präsidenten Coolidge anfragen, ob er geneigt sei, das Abkommen in dieser Form anzunehmen und im Falle einer Ablehnung durch Coolidge das Abkommen seinerseits unterzeichnen. Wenn aber Coolidge eine verneinende Antwort gebe, so wäre der Anlaß gegeben, die Verhandlungen neu zu eröffnen. Coolidge kann diese Frage jetzt nicht gestellt werden, weil er schon vorläufiglich erklärt hat, die Angelegenheit befände sich nun beim französischen Parlament und die amerikanische Regierung sei ausgenutzt nicht mehr ermächtigt, neue Verhandlungen zu eröffnen. Man erklärt im übrigen, daß die Rheinlandfrage und die Kriegsschuldenfrage miteinander in Verbindung gebracht werden sollen. Es ist geplant, Amerika zu erklären, Frankreich ratifiziere nur dann, wenn Amerika die deutschen Eisenbahnobligationen auf seinem Markte zulasse.

Die Pariser Verhandlungen über die Restpunkte.

Paris, 18. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Mit Bezug auf die Verhandlungen des Pariser Militärrates am Montag erfahre ich, daß die Vorschläge sich auf rein juristischem Boden hielten und sich ausschließlich mit der Auslegung des Artikels 180 des Versailler Vertrages befaßten. Das Militärrat hatte erwartet, daß technische Vorschläge über die Aufrechterhaltung oder Modifizierung jeder deutschen Ostbefestigung unterbreitet würden. Aus dieser Auffassung erklärt sich die Mitteilung, die Deutschen seien um die Vervollständigung der Vorschläge ersucht worden. Eine neue Zusammenkunft des Komitees findet am Dienstag statt. Die französischen Mitglieder des Komitees haben in der Sitzung erklärt, daß das Komitee nicht zuständig wäre, wenn die Deutschen sich auf rein juristischem Boden halten würden. Das Komitee könne nur über technisch-militärische Fragen zu Rate gezogen werden.

Die deutsche Botschaft veröffentlicht folgende Mitteilung: Nachdem das Militärrat die deutschen Vorschläge geprüft hatte, fanden zwischen den deutschen Unterhändlern und dem General Barattier neue Besprechungen statt, wobei General v. Pawels die erbetenen Aufklärungen über die deutschen Vorschläge gab. Die Unterhandlungen werden fortgesetzt und nehmen einen normalen Verlauf.

Paris, 18. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Morgenblätter geben die Meldung von der Ablehnung der deutschen Entwaffnungsvorschläge zu meist ohne Kommentar in der Form des französischen Komunique wieder. Allgemein wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Einigung doch noch vor Monatsende zustande kommen werde. Die Verhandlungen werden schließlich als unterbrochen angesehen, und man glaubt, daß sie in drei bis vier Tagen wieder aufgenommen werden.

Während die meisten Mütter behaupten, daß die deutschen Unterhändler in Erwartung der neuen Instruktionen aus Berlin in Paris bleiben werden, berichtet dagegen eine Zeitung, daß General v. Pawels heute nach Berlin zurückkehren werde.

Die deutschen Sachverständigen erbitten neue Instruktionen.

Paris, 18. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Zu dem Komunique über die gestrige Sitzung des Pariser Militärrates wird noch ergänzend mitgeteilt, daß nach Schluß dieser Sitzung neben der Besprechung zwischen General v. Pawels und dem französischen General Barattier eine Zusammenkunft zwischen Geheimrat Forster und dem Sekretär der Vorkommissionen Massigli stattfand. Dabei wurden den deutschen Delegierten die Gründe dafür mitgeteilt, weshalb die Pariser Militärratssitzung zu der Überzeugung gelangt ist, daß die deutschen Vorschläge abgeändert werden müßten. Die deutschen Sachverständigen erklärten sich bereit, neue Instruktionen zu erbitten. Man hofft, die Verhandlungen in einigen Tagen fortsetzen zu können.

Die „Emden“ in Kapstadt.

London, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Gelegentlich des Besuchs des deutschen Kreuzers „Emden“ in Kapstadt hatte der Kommandant die Bevölkerung zum Besuche des Schiffes eingeladen. Der Andrang der Besucher war außerordentlich stark, so daß Abwehrmaßnahmen eingenommen werden mußten, um Unfälle zu vermeiden. Da die Polizei nicht in der Lage war, die Menge zurückzuhalten, mußte seitens der Schiffsbefehlshaber im Interesse der Erhaltung von Menschenleben ein Wasserstrahl gegen die Menge gerichtet werden. Während der „Zwischenfall“ zunächst mißverstanden und die Handlungsweise des Kommandanten der „Emden“ verurteilt wurde, ist sich nunmehr das Publikum darüber klar, daß die Gefährdung des Kapitans wahrscheinlich eine der größten Tragödien, die Kapstadt je bedrohten, verhindert hat. Die Polizei war von dem Kapitän vorher unterrichtet worden; der Spritzenstrahl trat also mit ihrem Wissen und Einverständnis in Tätigkeit. Es handelte sich um eine ganz besondere Lage, da sich ganz unerwartet eine riesige Menschenmenge angesammelt hatte, die auf drei Seiten von Wasser umgeben war und keinen Ausweg fand, weil von hinten Tausende nach vorne drängten. Die Polizei war machtlos und hätte es nicht verhindern können, daß die Leute in die See gedrängt oder zu Tode gedrückt worden wären. Das Publikum bringt dem Kapitän der „Emden“ die größte Dankbarkeit für seine Gefühlsgegenwart entgegen.

Der Internationale Demokratikongreß.

Karlsruhe, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Mit einem Hoch auf das Präsidium der demokratischen Konferenz und auf die Verhandlungsversuche der europäischen Demokratie schloß heute der Präsident Joar Berendson den zweiten internationalen Kongreß der demokratischen Fraktionen. Das Ergebnis der Arbeiten des Kongresses wurde in mehreren Entschlüssen festgelegt, deren erste sich mit Fragen des öffentlichen Unterrichts, insbesondere des objektiven Geschichtsunterrichts befaßten. Eine zweite Resolution fordert durchgreifende Organisation des öffentlichen Unterrichts unter Anschluß eines pflichtmäßigen Fortbildungsschulunterrichts bis zum vollendeten 18. Lebensjahre. Dieser Fortbildungsschulunterricht soll außer der Berufsausbildung gleichzeitig allgemeingültigen kulturellen Zwecken dienen. In einer dritten Resolution heißt es: „Die Konferenz empfiehlt den tabulierten Parteien der verschiedenen Länder unter Berücksichtigung der Lage jedes einzelnen Landes im eigenen Land an der Vorbereitung der Wirtschaftsdemokratie teilzunehmen.“

Nach Verlesung und Annahme der Resolutionen dankte im Namen der ausländischen Delegierten der Abgeordnete Dombalski der deutschen Delegation. Der Reichsminister des Innern Dr. Brüning dankte sodann in persönlichen Worten dem Präsidenten der Tagung für die ausgezeichnete Leitung des Kongresses. Er wünschte auch der weiteren Tätigkeit des Kongresses alles Gute im Interesse der Völkerverständigung.

Am Montagabend fand beim badischen Staatspräsidenten zum Abschluß des internationalen demokratischen Kongresses ein Gesellschaftsabend statt. In seiner Ansprache führte Staatspräsident Dr. Köhler u. a. aus: Locarno lag der Welt, daß Deutschland für den Verständigungs- und Friedensgedanken eine Tat vollbracht hat, wie kein anderes Volk vor ihm. Es gebe keine größere Sicherheit für Frankreich als die Freiheit Deutschlands. Dieses Kernproblem der gesamten europäischen Politik dränge zur Lösung. Gerade Tagungen wie die heutigen beendete seien Förderer zum Ziele. Der dankende Vertreter Berendson antwortete mit Worten des Dankes, wobei er hervorhob, daß Locarno ein Anfang sei. Es sei zu hoffen, daß es ein Anfang mit einer Zukunft sein werde.

Der Barmat-Prozeß.

Berlin, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In der heutigen Verhandlung im Barmat-Prozeß erklärte Barmat, daß alle Devisen, die er nach Deutschland brachte, kein Privateigentum gewesen seien und nicht aus Krediten hergekömmt hätten. Die Verhandlung wandte sich dann der Entwicklung der Barmatkredite bei der Staatsbank zu. Der Angeklagte Dr. Hellwig sagte aus, bei den Anzeigekrediten sei die Generaldirektion stets auf dem Laufenden gehalten worden. Klare Bestimmungen über die Kreditbewilligung habe es nicht gegeben. Der Vorsitzende stellte darauf fest, daß die Kreditbewilligung Barmats am 30. November 1923 mit 10 000 Mark begann, und daß am 15. Dezember die Kredite auf zweihundertdreißigtausend Mark angewachsen waren. Am 15. Januar 1925 war der Kredit Barmats bereits auf 1/2 Million angewachsen. Am 24. Januar hatte sich der Kredit verdoppelt. Angeklagter Dr. Hellwig begründete darauf die Erhöhung des Kredites damit, daß die Staatsbank von der Post größere Geldbeträge bekommen hatte, die verzinst werden mußten. In der Kreditsumme, die schließlich auf 6 Millionen angewachsen war, waren auch tägliche Gelder enthalten. Aber erst im Laufe dieses Verfahrens habe er erfahren, daß diese täglichen Gelder Blanko gegeben worden seien. Die Verhandlung wandte sich dann dem Abkommen zu, das Julius Barmat am 4. April mit der Staatsbank geschlossen hatte. Die Schuldsumme betrug an diesem Tage fünf Millionen einhunderttausend Mark. Für insgesamt rund 2 1/2 Millionen tägliches Geld war als Vorauszahlung in das Abkommen aufgenommen worden, daß der Betrag nur zur Finanzierung der Lebensmittellieferung von notleidenden Kreisen der deutschen Bevölkerung verwendet werden sollte.

Der Angeklagte Julius Barmat erklärte, daß er die ihm zur Last gelegte besondere Bevorzugung in dem Kredit nicht erblicken könne; denn es seien 20 Prozent verlangt worden. Bei täglich kündbarem Geld sei die Entwertungslaufzeit auch sonst nicht üblich gewesen. Er habe sofort Dr. Hellwig bei Eingangs des Briefes der Staatsbank darauf aufmerksam gemacht, daß er die Verzinsung, den Kredit nur für Lebensmittellieferung zu verwenden, nicht übernehmen könne. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Anzeiger letztes Geld ohne Entwertungslaufzeit gegeben worden sei, erwiderte der Angeklagte Dr. Hellwig, dies sei deshalb geschehen, weil man im Lebensmittelgeschäft mit der Entwertungslaufzeit nicht durchkommen könne. Da sich der Angeklagte bei seinen Aussagen in Widerspruch verwickelte, bat der Vorsitzende ihn um nähere Auskunft. Nach Verlesung des Schriftwechsels zwischen der Staatsbank und Barmat wurde die weitere Verhandlung auf Dienstagvormittag vertagt.

Ein englischer Kabinettsrat über China.

London, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das englische Kabinet hielt am Montag eine Sitzung über die Lage in China ab. Man beschloß, heute eine ausführliche Erklärung über das Ergebnis dieser Sitzung zu veröffentlichen. Es wird erwartet, daß inwieweit noch weitere amtliche Berichte aus Peking und Hankau eintreffen. Die Lage scheint so zu sein, daß England von den Kantonen zunächst die formelle Rückgabe der Konzession in Hankau verlangt, bevor es zu irgendwelchen Zugeständnissen von sich aus bereit ist. Dieser Forderung scheinen jedoch die Kantonen nicht nachkommen zu wollen.

Wie weit der wirtschaftliche Druck, der von den englischen Kaufleuten in Hankau gefordert und zum Teil durchgeführt wird, geeignet ist, die Kantonen zum Nachgeben zu zwingen, muß dahingestellt bleiben, denn es wird berichtet, daß seitens der übrigen Ausländer die Handels- und Geldgeschäfte aufrecht erhalten werden.

Bezeichnend in den Verhandlungen in London ist, daß Chamberlain, der auf dem Standpunkt steht, daß zunächst die Verhandlungen im Stillen bleiben müssen, eingehendes Sondergespräch mit dem Kriegs- und Marineminister hatte, wobei er sich anseheint die größte Mühe gab, diese von einer unumgänglichen militärischen Machtfeststellung abzuhalten. Wie die „Times“ berichtet, würden etwa 42 Prozent der englischen Kreuzer in China konzentriert sein, sobald das erste leichte Geschwader von Malta dort eingetroffen sein wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Marinebehörden aus dieser Lage Kapital schlagen wollen, um die Verminderung der Anzahl der Kreuzer durch internationale Verhandlungen zu vermeiden. Es liegt also ein gewisser Zwiespalt innerhalb des Kabinetts auch in dieser Frage vor.

Schutzmaßnahmen in Shanghai.

London, 17. Jan. Die „Daily Mail“ meldet aus Shanghai, daß trotz der militärischen Überlegenheit der Kantonstruppen und der sich daraus ergebenden Verringerung der Gefahr eines Angriffes auf Shanghai, führen die ausländischen Behörden in Shanghai fort, Maßnahmen zur Verteidigung der Fremdenniederlassung zu treffen. Die Niederlassung ist an ihrer mehrfachen langen Grenze mit Stacheldrahtsperrnetzen umgeben. Insbesondere ist die französische Konzession, die an die chinesische Stadt grenzt und wahrscheinlich im Falle von Unruhen in der Frontlinie liegt, durch Stacheldrahtsperrnetze umgeben, die alle Straßenausgänge sperren.

London, 18. Jan. „Chicago Tribune“ meldet aus Shanghai: Die internationale Niederlassung von Shanghai hat gestern die Mächte ersucht, eine sofort verfügbare Landespolizei mit 4000 Mann (2000 Engländer, 1000 Japaner, 1000 Amerikaner) bereit zu halten als erste Maßnahme, um einen chinesischen Versuch, die Ereignisse von Hankau in Shanghai zu wiederholen, unmöglich zu machen. Falls chinesischerseits mit Waffengewalt gegen die Konzession vorgegangen werden sollte, würde nach Ansicht militärischer Sachverständiger eine Streitmacht von 25000 Mann mit voller Kriegsausrüstung notwendig sein.

Churchill beim italienischen Finanzminister.

Rom, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Winston Churchill ist vom König im Quirinal in Privatsaudienz empfangen worden. Nachher hatte der englische Schatzkanzler eine Unterredung mit Finanzminister Bolci, die über eine Stunde dauerte. Die amtliche Mitteilung besagt, die beiden Finanzminister, die in London zusammen die Frage der italienischen Kriegsschulden geregelt haben, hätten eine Unterredung allgemeiner und freundschaftlicher Natur geführt.

Tagung des Vorstandes des Internationalen Frontkämpferverbandes.

Brüssel, 18. Jan. Der Vorstand des Internationalen Frontkämpferverbandes hat vom 15. bis 17. Januar hier getagt. Deutsche, belgische und französische Vertreter haben zu den häufigsten diplomatischen Ereignissen Stellung genommen. Ferner wurde über den Beitritt der russischen Organisation und über die Beziehungen zu den englischen und amerikanischen Verbänden berichtet. Für Juni ist die Einberufung eines internationalen Kongresses nach Brüssel geplant.

Kaplan fahsel in der literarischen Gesellschaft.

Der Auf eines gottbegnadeten Redners, der diesem Mann voraussetzt, hatte das Publikum in besten Schätzen zum Kaffeehaus gelockt. Schon am Vormittag waren der große und der kleine Saal ausverkauft, und trotzdem stauten sich noch am Abend die Massen an der Kasse und warteten geduldig in der stillen Hoffnung, doch noch auf irgend eine Weise Einlass zu finden. Schon nach den ersten Sätzen aber, die Kaplan formte, mußte man sich sagen: Ein Redner mit landläufigem Sinne ist er nicht. Kein Volkstribun, der mit klugen und leichtfertigen Argumenten arbeitet. Auch kein Schauspieler, dem die sorgfältige Ausarbeitung jeder Silbe am Herzen liegt, der mit Kunstpausen, mit wechselndem Tempo und kräftig herausgearbeiteten Epochen oft erprobte Wirkungen erzielt. Keine Blüten und keine Glorieten. Beinahe überhöhet, ergießt sich seine Geistesfülle. Scharf und klar klingen die Worte, nicht selten richten sie sich steil, fast drohend auf. Ein kalter, logischer Eifer befeuert sie, eine Leidenschaft des Verstandes, nicht des Herzens. Diese ungeheure geistige Potenz ist das Geheimnis der faszinierenden Gewalt, die von Kaplan ausgeht. Er überläßt die wenigsten, weil die wenigsten imstande sind, ihm zu folgen. Aber alle staunen ihn an, wie ein unbezwingliches Phänomen. Abgesehen nimmt Kaplan auf sein Publikum keine Rücksicht. Vor einem Koncil oder einem Universitätskollegium würde er mit der gleichen unerbittlichen Strenge gesprochen haben. — Thema des Abends: „Shaws Heilige Johanna“ hörten wir etwas über dieses Drama? Nein. Keine Spur von irgend einem Eingehen auf literarische Werte. Des Dichters wurde eigentlich nur in Anmerkungen gedacht, und zwar mit ritterlicher Hochachtung des christlichen Helden. Über Shaw hat in keinem Stück gearbeitet, wie Johanna durch die Kirche zum Tod verurteilt wurde, er hat gleichzeitig auf ihre Verklärung im 20. Jahrhundert hingewiesen, und diese aus Gründen der Logik etwas unbequeme Tatsache ins große Kampenlicht der Bühne gerückt. So geschah denn Kaplan seinen Vortrag in einer glänzenden Apologie der römischen Kirche. Sein Kaffeehaus einnahm er dem Wissenschaftler der mittelalterlichen Scholastik. Es war fast als sei ein Zeitgenosse Dantes aus der Tiefe der Jahrhunderte emporgestiegen. Man mußte für eine Stunde Descartes und Leibniz, Spinoza und Hume, Kant und Schopenhauer verlassen, um mit Thomas von Aquino zu denken. Begriffe wurden wie Schabfächer über- und nebeneinander geordnet. Mit haarsträubender Dialektik wurde gezeigt, wie das Genie, in diesem Falle das religiöse

Die Opposition gegen das amerikanische Freigabegezet im Senat.

Washington, 17. Jan. „Associated Press“ meldet: Die Angelegenheit darüber, daß das Freigabegezet im Senat auf einen einflussreichen Widerstand stoßen wird. Die Vernehmungen der Interessenten im Finanzausschuß des Senates, die noch andauern, ermöglichen es den Gegnern, an deren Spitze der demokratische Senator Jones steht, Material zu sammeln, das im Plenum des Senates verwertet werden soll. Eine der beanstandeten Bestimmungen des Gesetzes ist die Bereitstellung von 100 Millionen Dollar für beschlagnahmte Schiffe, eine Summe, die mehr als das Doppelte des von der Marinebehörde angenommenen Wertes der Schiffe betragen soll.

Ein Bombenanschlag auf das italienische Konsulat in New York.

New York, 17. Jan. In der Nähe des italienischen Konsulates ist heute eine Bombe explodiert. Im Zusammenhang damit wurden heute nachmittags zwei Personen verhaftet. Wie sich herausstellte, sind die beiden Verhafteten Maler. Der eine von ihnen soll geistig haben, den Bombenanschlag als Protest gegen Mussolini und dessen Haltung gegenüber der Arbeiterklasse im allgemeinen und den Malern insbesondere, unternommen zu haben.

Die Unruhen in Mexiko.

New York, 17. Jan. Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, hat das Kriegsministerium die Abordnung von Truppenverstärkungen nach dem Staate Jalisco angeordnet, nachdem Meldungen eingetroffen seien, daß der „Laibische“ Aufstand dort einen ersten Umfang angenommen habe. Es wird behauptet, der Erzbischof Jimeno von Guadalupe stehe persönlich an der Spitze einer aus 500 Mann bestehenden Abteilung von Aufständischen.

Die Lehnt das Vermittlungsangebot Costaricas ab.

New York, 17. Jan. Der Präsident von Nicaragua Diaz lehnt das Vermittlungsangebot des Präsidenten von Costarica nicht annehmend.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wetterlage. Die Tiefdruckzonen über West- und Mitteleuropa gleichen sich langsam aus, doch beherrschen sie zurzeit noch die Witterung unseres Gebietes. Da der Luftdruck über Nordeuropa dauernd im Steigen begriffen ist, ist auch bei uns allmählich mit der Einwirkung einer kälteren Nordwindströmung zu rechnen. — Wettervorhersage bis Mittwochabend: Noch ziemlich trübe, ohne erhebliche Niederschläge, langsam sinkende Temperatur, aber am Tage noch kein Frost.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 17. Januar. Auftrieb: a) Täglich auf dem Markt zum Verkauf: 15 Ochsen, 25 Bullen, 117 Kühe oder Färsen, 98 Kälber, 101 Schafe, 109 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 143 Schweine. Marktergebnis: Allgemein ruhiges Geschäft; bei Großvieh verbleibt etwas Überstand. (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 60—62, 2. 58—60, b) 1. 54 bis 56, c) 45—50 Pf. Bullen: a) 52—54, b) 50—52, c) 44—46, d) 40—43 Pf. Kühe: a) 44—46, b) 40—42, c) 30—35, d) 22—30 Pf. Färsen (Kälbinnen): a) 60—62, b) 52—54, c) 42—45 Pf. Kälber: a) 1. 78—80, 2. 70—76, b) 54—58 Pf. Schafe: a) 1. 48—50, b) 38—42, c) 25 bis 30 Pf. Schweine: b) 72—75, c) und d) 74—75, e) 73 bis 74, f) 60—63 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preis von 76 Rm. 6 Stück, 75 Rm. 20 Stück, 74 Rm. 36 Stück, 73 Rm. 31 Stück, 72 Rm. 28 Stück, 71 Rm. 14 Stück, 70 Rm. 6 Stück. Die Preise sind Marktpreise für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab, Stalk, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Unfallversicherung sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Vom Wochenmarkt. Kleinhandelspreise und Großhandelspreise am 18. Januar 1927: Weizen 10 (7), Roggen 15 (10), Weizen 15 (8—10), Raps 30 (25), Grünbohnen 15 (10), Karotten 30 (25), Gelbe Rüben 12 (7),

Schwartzwurz 30 (25), Rote Rüben 15 (10), Erdkohl 10 (7), Spinat 25—30 (20), Blumentohl (ausl.) 60—120 (50—100), Meerrettich 30—50 (25—40), Sellerie 20—50 (15 bis 40), Endivienalat 15—25 (10—20), Fenchel 80—100 (60), Tomaten (ausl.) 130 (100), Lauch 10 (6), Zwiebel 12 (8), Kartoffeln 8 (6), Kohlrabi 25—40 (20—30), Kohlschiffel 22 (17), Kohlrüben 10 (8), Zitronen 6—10, Apfelsinen 6—12, Bananen 10—20. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

Die Vierundzwanzigstundenuhr wird bekanntlich am 15. Mai in Deutschland, Schweden, Norwegen, Dänemark und in den Niederlanden im Eisenbahnverkehr eingeführt. Bei der alten doppelten Zählung der Stunden von 1 bis 12 wird Mitternacht mit 12 Uhr bezeichnet, ebenso 12 Uhr 1 Minute usw. bis 12 Uhr 59 Minuten. Bei der neuen Zählung wird in den Ländern, die sie schon haben, die letzte Stunde zum Teil mit 24, zum Teil mit 0 bezeichnet. So rechnen französische Fahrpläne bis 24 Uhr, fahren dann mit 0 Uhr 1 fort. In einem schweizerischen Kursbuch kommt sogar ein Zug um 24 an, ein anderer Zug fuhr um 0 ab usw. Man wird sich entscheiden müssen, wie man dies im einzelnen handhaben will. Dieselbe Frage, 24 oder 0, entsteht, wenn man die Zahlen von 13 an auf die Zifferblätter innerhalb der bisherigen Stundenangabe etwa rot aufmalt, wie dies vielfach geschieht. Hier ist bisher die Bezeichnung 24 allgemein üblich, würde aber der Bezeichnung mit 0 in den Fahrplänen widersprechen.

Neue Vorschriften über die Abgabe von wirtenden Arzneimitteln. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einer Bekanntmachung des Ministers für Volkswohlfahrt entnimmt, sind mit Wirkung vom 1. Januar 1927 ab an Stelle der Bekanntmachung vom 22. Juni 1896 und der dazu ergangenen Nachträge unter Hinweis auf § 367 Z. 5 des Strafgesetzbuchs neue Vorschriften über die Abgabe von wirtenden Arzneimitteln sowie die Beschaffenheit und Bezeichnung der Arzneimittel und Standgefäße in den Apotheken ergangen. Soweit die neu vorgeschriebenen Geräte und Apparate nicht vorhanden sind, müssen sie bis zum 31. März dieses Jahres beschafft werden. Die zu mahalanatischen Bestimmungen dienenden und nicht amtlich geprüften und beglaubigten Messgeräte dürfen noch bis zum 31. Dezember 1929 verwendet werden. — Der Inhalt der neuen Bestimmungen ist aus Nr. 2 der „Volkswohlfahrt“, des amtlichen Publikationsorgans des Ministeriums für Volkswohlfahrt zu entnehmen.

Regelung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume. In dem Bestreben, die Schwierigkeiten und Härten der neuen Verordnung zu beseitigen bzw. zu mildern, hatten der Haus- und Grundbesitzerverein, der Reichsbund Deutscher Mieter (Ortsverein Wiesbaden), der Stadtverband für Handwerk und Gewerbe in Wiesbaden sowie der Kaufmännische Verein Wiesbaden in eingehenden Beratungen die Errichtung eines gemeinschaftlichen Schiedsgerichts beschlossen. Die Verbände bringen hiermit zur Kenntnis, daß die Satzung für ein Schiedsgericht, das gleichmäßig aus beiden Gruppen, Vermietern und Mietern gewerblicher Räume, gebildet wird, vereinbart worden ist. Die Verbände richten die dringende Aufforderung an alle Beteiligten, sich dieses Sondergerichts in allen Fällen zu bedienen, in denen es sich um Kündigung oder Aufkündigung der Miete gewerblicher Räume auf Grund der Verordnung des Preussischen Wohlfahrtsministers vom 11. November 1926 handelt. Das Schiedsgericht kann unter besonderen Bedingungen auch von nicht den Organisationen Angehörigen in Anspruch genommen werden. Das Schiedsgericht nimmt seine Tätigkeit sofort auf. Die Geschäftsstelle für das Schiedsgericht ist der Kaufmännische Verein Wiesbaden, E. S. Alle Anträge sind schriftlich in doppelter Ausfertigung an die Geschäftsstelle einzureichen; sie werden in kürzester Frist zur schiedsgerichtlichen Erledigung gebracht. Zu weiterer Auskunft sind die Verbände gerne bereit.

Kammergerichtsentcheid in Mieterschulden. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das Kammergericht die folgenden neueren Rechtsentscheidungen in Mieterschulden getroffen: 1. Ein des Mieteneingangsamts (§ 13 der Ausführungsverordnung des preussischen Justizministers zum Mieterschulden vom 15. 8. 1923, GS. S. 406) ist das Gebäude, in dem die Hauptverwaltung der Gemeinde geführt wird, in dem das Mieteneingangsamt errichtet hat. (17. V. 93/26 vom 19. 11. 1926.) 2. Zur Ermittlung des ordentlichen Mietzinses kann die Detachierung nur eines Verwalters gegenstandslos genügen. (17. V. 94/26 vom 19. 11. 1926.)

Die russische Komponistin, gleich Stravinsky, anfangs noch in Petersburg bei Rimsky Korsakoff, weiterhin bei Tanajew in Moskau ausgebildet, wurde durch die Revolution ins Ausland vertrieben und gelangte über Japan, Amerika und Deutschland nach Paris, dem Sammelplatz der russischen Komponisten-Gilde. In seinem Violinkonzert mischen sich denn auch manche halbasiatische Barbarismen mit feinstem, raffiniertem Pariserium; eine wertvolle elegische Vertrautheit wechelt mit trotzigem Aufbegehren und wichtigem Sarkasmus; doch bleibt der weiche flämische Einschlag entscheidend. Von den drei Sätzen, die in mehr faszinierender als planvoller Weise angelegt erscheinen, verdient der zweite Satz, ein atemlos vorüberziehendes „Scherzo“ den Vorrang; es ist mit seinen lebendigen Rhythmen von effektvoller Färbung. Das Orchester ist im ganzen Werk sehr distanziert behandelt, spricht aber doch das Hauptwort; die Violine umtamt, umtamt oder umarmt den Orchesterklang mit ausgelassener Passagen- und Figurenwerk. Der Konsertherr H. Bergmann spielte die Violinpartie mit der technisch vollendeten Virtuosität und der grundmenschlichen Einstellung, die man immer wieder gern bewundert. Er errang sich mit dem interessantesten Werk einen glänzenden Erfolg. Das Kurzerheiter hatte namhaften Anteil daran.

Die „große Attraktion“ des Abends blieb das seit kurzem schnell die Welt erobernde Werk Artur Honeggers. „König David“, Sinfonischer Psalm für eine Sprechstimme, Soli, Chor und Orchester. Die Entstehung dieser Partitur soll einem merkwürdigen Zufall zu danken sein. Der französische Schriftsteller René Morax hatte für eine theatralische Festaufführung in Lausanne ein dramatisches Gedicht „König David“ verfaßt. Knapp zwei Monate vor der Aufführung fand man's geeigneter, dieses biblische Drama — mit Musik auszustatten. Artur Honegger hörte davon und mit Elan entschloß er sich, die Partitur zu schreiben. Er ließ sich an die Arbeit. Ein Ausstellen oder Nachprüfen des Geschriebenen war kaum möglich, denn man wartete nicht einmal das Ende der Arbeit ab, sondern gab die einzelnen Teile — noch nach der Färbung — zum Druck. „König David“ wurde zur ansehnlichen Färbung fertig. Das muß man denn, nachdem man die Musik kennen gelernt hat in Wahrheit als einen Geniestreich bezeichnen: Er trägt alle Vorzüge eines „ersten Rufes“. Die einzelnen Nummern — es sind ihrer 27 — bleiben bei aller Kürze dramatisch einträglich; nur zwei Nummern: der „Tanz vor der Bundeslade“ und „Davids Tod“ erweitern sich auch zu illusionistischen Szenen von suggestiver Wirkung.

Der Komponist hat von sich selbst bekannt: „Ich will mein großes Vorbild“. Der Honegger will damit gewiß nicht behaupten, daß er eine Kollatur zur harmonischen Ein-

Kurhaus.

Am Montag fand nach längerer Ruhepause das 5. Jubiläumskonzert des Kurorchesters statt. Herr Karl Schürich, der die vorübergehenden Werke noch in gewohnter Weise sorgsam und sicher einstudierte hatte, war leider im letzten Augenblick an der Direktion verhindert, und so fand an seiner Stelle Herr Generalmusikdirektor Hans Weisbach in bekannter mannschaftlicher Frische und Kunstbereitschaft an der Spitze.

Das Programm bot zwei Werke allerneuesten Faktors. Zunächst ein „Violinkonzert“ von Serge Prokofiev. Auch

— Der Verein für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe Wiesbaden, hat seinen dritten Jahresbericht herausgegeben, um zu zeigen, daß er im abgelaufenen Jahr nicht müßig gewesen ist, und um weitere Aufklärung zu bringen über die Bedeutung des Auslandsdeutschtums. Der Verein ist nicht mehr wie früher der bescheidenen Unterstützungsberein, der nach seinen schwachen Kräften deutsche Auslandschulen und Kindergärten betreut. Er will jetzt der deutsche Volkverein sein oder werden, der alle Deutschen auf der ganzen Erde umfaßt und eint, der sie, über alles Trennende in Konfession und Weltanschauung hinweg, zum Bewußtsein der Zusammengehörigkeit erziehen will, damit er überall einpflanzen kann, wo Deutsche um ihres Deutschtums willen leiden. Er fragt nicht, ob preussisch oder bayerisch, ob katholisch oder evangelisch, ob rechts oder links, er fragt nur: bist du deutsch? Ein ganzes Drittel aller Deutschen lebt heute in der Fremde, vierzehntel verstreut ist unser Volk. Was deutsch heißt, das leidet heute in der Welt, um dieses Deutschtums willen. Das Fest gibt einen kurzen Überblick über die deutschen Minderheiten in Europa und ihre besonderen Nöte und weist besonders darauf hin, daß Staatsautorität und Minderheiten gar wohl miteinander auskommen können, wie das Beispiel in Nordthessien beweist. Im Rahmen der Deutschtumsarbeit hat die Ortsgruppe Wiesbaden an der Betreuung des Deutschtums in Rumänien mitgearbeitet. Das deutsche katholische Lehrerseminar und Schülerheim „Banalia“ in Iemelshuburg (Hanus) ist auch in diesem Jahr unterstützt worden, das Haus ist vor einiger Zeit eingeweiht worden. Haben sich schon an der Geldsammlung für dieses Gebäude vor allem Schüler und Schülerinnen beteiligt, so auch an der Büchersammlung, die viele hundert Bücher für das Betreuungsgeliet einbrachte. Die Deutschen Rumäniens sind durch den schlechten Stand des rumänischen Geldes kaum in der Lage, Bücher zu kaufen. Im ganzen hat die Ortsgruppe bei einem Mitgliederstand von über 1000 über 6800 M. in unmittelbarer Betreuung abgeliefert oder ausgegeben. Ganz besonders erfreulich haben sich die Schülertgruppen entwickelt: in etwa 20 Schulgruppen sind rund 4000 Schüler und Schülerinnen aller Schularten zusammengefahrt, für die die Ortsgruppe jetzt ein eigenes Jugendblatt herausgibt, und aus den Großheften für den Jugend können die Mittel für drei Stipendien bereitgestellt werden. Diese Stipendien sind für in Deutschland studierende Auslandsdeutsche bestimmt. Die Wiesbadener Jugend kann stolz darauf sein, daß sie tüchtigen Volksgenossen hilft, das zu werden, was sie aus eigener Kraft niemals hätten werden können. Mehrere Wanderungen der Jugend nach Österreich, bis ins ferne Gras und Kagenfurt, haben der Jugend eine Vorstellung von der Größe und Einheit des deutschen Volkes gegeben. Spenden für das Auslandsdeutschtum, Geld und brauchbare Bücher, nimmt der Schatzmeister, Dr. Kessler, Rheingauer Straße 10, jederzeit dankbar entgegen. Am 29. Januar soll im „Paulinenstübchen“ ein Tiroler Abend stattfinden: eine Tiroler Volkstanzgruppe wird, ähnlich wie im Herbst die Streiter, Tänze, Lieder und Volksbräuche vorführen. Das Fest soll mit einem Tanzabend verbunden werden, auch eine Verlosung ist geplant. Geschenke für die Verlosung nimmt die Papierhandlung Dutler, Kirchstraße 74, gern entgegen.

Der alttestamentarische Stil, das biblisch-orientalische Pathos ist charakteristisch betont. Neben dem Orchester, das verhältnismäßig leicht gehalten ist, ertönt auch das Gesangs-Element, selbst wo die Stimmen nur palmodierend auftreten. Jedenfalls ein eigenartiges, in reicher Anordnung aufgebautes Werk, das uns Davids Jugend und Heldentum, seine Frömmigkeit, seinen Herrscherplans, seine Sündenbuss und Buße, sowie Tod und Verklärung vor die Seele saubert.

Die Ausführung des umfangreichen Werkes hielt sich auf rühmlicher Höhe. Der Chor „Cäcilienverein“ und

— „Gegenwartsaufgaben der Frau in Familie, Gemeinde, Staat und Welt“. Zu dieser Arbeitsgemeinschaft hat Frau Dr. Olga Knischewski in der Volkshochschule aufgelegt. Der Mann als Schöpfer der Umwelt für Mutter und Kind, schafft mit irdischem Verantwortungsbewußtsein, die Frau ist als Mutter gebunden in den kosmischen Ring des Geschehens — sie schenkt der Welt lebendige Menschen. Damit es aber auch lebendige Menschen werden, dazu bedürfen wir nicht nur der leiblichen Mütter, sondern dazu bedarf es der geistigen Mütterlichkeit. Geistige Mütterlichkeit ist kosmisches Verantwortungsbewußtsein. Welche Aufgaben in diesem Sinne jeder Frau — ob verheiratet oder unverheiratet! — gestellt sind, darüber soll mit Frauen aller Richtungen in der Arbeitsgemeinschaft, die am Mittwoch, den 19. Januar, abends 8,15 Uhr, in der Volkshochschule, Rolanlag-Pneum, beginnt, gesprochen werden.

— **Frühlingsboten.** Infolge der fast sommerlichen Witterung entwickelt sich die Pflanzenwelt überraschend schnell. In zahlreichen Gärten stehen die Schneeglöckchen vor der Blüte, zwischen steifen Schütlern den Kopf aus der Erde, an den Frühhauben drängen die Knospen ans Licht: überall Frühlingsabmahnen inmitten des kalendermäßig strengsten Monats.

— Beschränkung für Privattelegramme in geheimer Sprache nach Rumänien. Die rumänische Verwaltung gibt folgende Beschränkung für Privattelegramme in geheimer Sprache bekannt: Der angewandte Code muß bei den rumänischen Abgangs- oder Bestimmungsanstalten vorher niedergelegt werden.

— In Rohanweisungen kostete 1 Pfund 20,55 Kr. und bringt aus England 20,25, sonst 20,29, 1 Dollar 4,23 und aus der Union 4,21, sonst 4,17, 1 Goldpflo 4,65 und 3,86. 100 Franken nach Frankreich kosteten 18 Kr., Luxemburg 11,85, Schweiz 81,70, Drahmen 5,80, Lire 19,20, Felenen 70, Belgia 59,30, ungarische Venzd 74, Kronen nach Danemart und Schweden 113, Norwegen 111,50, Tschedolowale 12,58.

„Männerquartett Viebrich“), obgleich für dieses Werk, in welchem das ganze Volk das Wort führt, etwas schwach besetzt, bewies eine erstaunliche musikalische Tüchtigkeit: die Tongebung, durch den Hinzutritt der atonalen Orchester-Umrahmung oft äußerst erschwert, zeigte doch kein Wanken und Schwanken; die Stimmen hielten sich frisch und fest. Sangesfreudia, musikalisch besetzt im Ausdruck ließ die Solistin Hanna Wolff ihren wertvollen Hochsopran ausströmen; Vilja Haas sang die Altpartie, und ihr Organ wie ihr Vortrag erfreute durch Weichheit und Glut. Herr Kussi nager setzte für die Tenorpartie seine kräftigen Stimmkräfte ein. Durch edles, nicht übertriebenes Pathos erwarb sich Herr Wilhelm Klisch in der ausgedehnten Sprechpartie, die alle Einzelnummern in Verbindung bringt, allseitige Sympathie. Das Kurochester bewahrte auch unter dem Gastdirigenten die gewohnte Klangfarbigkeit, rhapsodische Geschmeidigkeit und musikalische Zuverlässigkeit. Herr Hans Weisbach setzte seine Vertrauen weckende Persönlichkeit, die Stärke seiner Wissensübertragung und bewingenden Impuls für „König David“ ein, und führte das gefeierte Ensemble und damit auch das Werk selbst zu stürzendem Triumph!

O. D.

* Interessante Einzelheiten vom „Evangeliumsmann“. (Zum

* Interessante Einzelheiten vom „Evangelmann“. (Zum 70. Geburtstag Wilhelm Riens als am 17. Januar.) Der „Evangelmann“, Riens's bedeutende Oper, ist eine der größten Bühnenerfolge des modernen Theaters geworden. Der Text der Oper wurde nicht weniger als in 12 Sprachen überföhrt, da dieses Werk auf allen Bühnen der Kultur-welt erschien. Überall hatte die Oper den größten Erfolg. Das beste Zeichen hierfür ist die Tatsache, daß „Der Evangelmann“ bisher an 250 Theatern zur Aufführung gelangte. Die Anzahl der Aufführungen selbst erreichte viele Tausende. In manchen Bühnen, wie z. B. in Wien, wurde die Oper kurz hintereinander mehrere hundertmal aufgeführt. Sehr interessant ist auch die Entstehungsgeschichte dieses berühmten Werkes. Riens war nach dem Erfolg der Oper „Arvass“ während eines Sommeraufenthalts in Salzburg damit beschäftigt, einen neuen Stoff für eine Oper zu finden. Kurz vorher hatte er in der Bahnhofsbuchhandlung mehrere kleine Reclameschriften gekauft, die seine Frau aus Reglerde durchnas. Es war darunter eine Novelle des Wiener Regierungsrats und Rechtsanwalt Florian Meiskner, die den Titel führte „Aus den Papieren eines Polizeikommissärs“. Meiskner war nämlich eine Zeitlang auch als Polizeikommissar tätig. Als Frau Riens ihren Mann auf diese Novelle aufmerksam machte, lagte Riens, da er, wie

— Volkshochschule. Am Mittwoch, den 19. Januar, abends 8 Uhr, begannen folgende Kurse: 1. Die Kunst des Sprechens (Gräfin Willeneuse). 2. Englisch mit Vortragsübungen (Brenz). 3. Russisch — Fortgeschrittene (Adam). 4. Chemie-Einführung in die anorganische Chemie (Dr. Philipps). 5. Schönschreiben und Kalligraphie (Hartmannsbenn). 6. Bodenreform. 7 Die Romanistik (Haupt). 8. Gegenwartstragen der Frau in Familie, Gemeinde, Staat und Welt (Dr. Knischewski). Anmeldungen täglich (außer Samstag), abends von 6 bis 10 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Postum 2, Postplatz, Zimmer 23. Am Samstag, den 22. Januar, Vortrag des Herrn Dr. Krans (Frankfurt) über "Die Not der Zeit und die deutsche Dichtung". Abends 8 Uhr, Zimmer 21, Karten auf der Geschäftsstelle.

* Staatstheater. Die Hauptrollen der Neuze „Bei uns . . .“, die am Mittwoch, den 26. Januar, zum ersten Male im „Großen Haus“ zur Aufführung kommen soll, werden von den Damen Franke, Gensmer, Rowod, Semmi und den Herren Andriano, Bernhöft, Breitkopf, Herrmann, Lange, Lehmann, Sellnid, Sporn gespielt. Außerdem ist das gesamte Ballett und der gesamte Chor beschäftigt. — Am 22. Januar acht im „Kleinen Haus“ das Lustspiel „Dover-Calais“ von Julius Verfil in Scene, übrigens kurz vor der Berliner Aufführung. Die Hauptrollen spielen Eilsa Ferrat-Eisenlohr und Robert Kleinert. Die Regie hat Erich Hölen.

* **Thalia-Theater.** Der **Loa-Mara**-Großfilm „Die lachende Grille“ hat beim Publikum und Presse den erwarteten Erfolg gehabt und wird deshalb um einige Tage verlängert. Da der Film von der Reichsprüfstelle als vollstehend anerkannt wurde, finden heute Dienstag und Mittwoch Volls- und Jugendvorstellungen zu kleinen Preisen statt. Die ermäßigten Preise gelten für alle Vorstellungen. In Vorbereitung befindet sich der neue Otto-Gebühr-Film „Die Sportlichen Jäger“ nach dem bekannten Roman „Gatillon Sport“ von dem Schriftsteller R. Stowronnek.

Aus dem Vereinsleben.

Der für Mittwoch angekündigte Vortrag im „D. S. B.“
findet nicht statt.

Der Männergesangsverein „Cäcilia“ hielt am Sonntag, den 16. d. M., in der Turnhalle, Hellmundstraße, seine diesjährige Weihnachtsfeier ab, die durch den Choroortrags „Weihnachtsalben“ von Sonnet und einen Prolog, gesprochen von Hrl. Lina Thiele, verläßt von dem Mitglied Herrn O. Mantel, eingeleitet wurde. Solistisch betätigte sich in dankenswerter Weise Hrl. Gretel Kaufmann (Sopran) sowie das Mitglied Herr Julius Bach (Tenor), die für ihre Darbietungen reichen Beifall ernteten. Ein sinnvolles aufmerkstelltes lebendes Bild, gesprochen von Hrl. Maria Pauls, gab der Feier ein würdiges Gepräge. Nach weiteren Männerchören von Nagel und Köhler sowie einem humoristischen Duett der Mitglieder Kohls und Ramsboth fand die Feier durch das Theaterstück „Ein Reinfall am Weihnachtsabend“, von Damen und Herren des Vereins flott geleitet einen würdigen Abschluß.

Der Stenographenverein „Gabelsberger“ hielt seine diesjährige Hauptversammlung am 15. Januar im Saale des Restaurants „Turnerbund“, Schwalbacher Str. 46. Der Jahresbericht ließ erkennen, daß im Jahre 1929 eine rege Tätigkeit entfaltet worden ist. Es ging weiter daraus hervor, daß der Verein nahezu 46 Jahre die Gabelsbergerische

er jaate, mit Polzeigeschichten nichts anfangen könne. Auf
dringende Bitten seiner Frau las aber Riensl die Novelle
durch, und der Erfolg war, wie Riensl in seinem Memoiren-
buch „Meine Lebenswanderung“ selbst mitteilt, verblüffend.
„Ich lese die Geschichte mit fliegender Hast. Im Innersten
ergriffen von dem mit knappen Strichen meisterhaft gezeich-
neten Menschenschicksal. Ich legte mich zu Bett und verlan-
bald in tiefen Schlaf. Des Morgens erwachend, sprang ich
aus dem Bett. Ohne mich erst anzukleiden, eilte ich zum
Tischchen, das in einer Ecke des Zimmers stand, raffte das
zunächst liegende Papier, ergriff den Bleistift und schrieb.
Es war ein Mühen, wie ich es nie vorher und nie später
mehr so heftig und so zwingend empfunden habe. In kürze-
ster Zeit war der dramatische Entwurf fertig. Es war mir
gerade so, als wenn mit jemand den Entwurf ungemein rasch
in die Feder diktiert hätte.“ Riensl fand in dieser Novelle
seinen Stil. Am 4. Mai 1895 wurde sie von Carl Rud zum
erstenmal in Berlin aufgeführt und trat von hier aus ihrer
Siegeness durch die ganze Welt an.

* **Uraufführung in Dormstadt.** Am Samstagabend brachte das Hessische Landesballet die fünftägige Komödie „Geld“, von Bernhard v. Brentano in ausgezeichnete Föhrung zur Uraufführung. Das interessante Werk errang einen starken Achtungserfolg. Der Autor ist der Sohn des Hessischen Justizministers von Brentano. Die Komödie „Geld“ besteht in 8 Bildern die Geschichte einer unversorgten Frau. Der temperamentvolle, ganz in seines Gelderwerbstreben aufgehende Vater einer Auslandsabteilung mit seiner Frau eine neue Welt schaffen, weil ihm seine Liebe die bestehende Welt nicht schon genug ist. Er will durch Geld sich die Welt erobern, damit er sie seiner Frau zu Füßen legen kann. Vor seinem Ziel aber verläßt ihn seine Frau, weil sie sich vernachlässigt fühlt. Damit brechen auch seine materiellen Verhältnisse zusammen. Der Starke scheitert aber und zwingt beides, seine Unternehmungen und sein Weib, wieder zu sich zurück. Diese Handlung ist in den ersten 4 Akten stark dramatisch aufgebaut. Komödie ist im Grunde genommen nur die Schlussbehandlung. Intendant Ernst Legal hatte selbst eine der Hauptrollen in der Komödie übernommen und die übrigen Rollen mit seinen besten Künstlern (Marla Fein, Rud. Wittgen, Bessie Hoffart, Joseph Böttner, Kurt Westermann, Hans Baumeister, Robert Klupp) besetzt. Er hatte mit Edgar Klisch, der die Komödie inszenierte und Artur Pohl, der sehr reizvolle Bühnenbilder in Farbe und Form großzügig dazu schuf, mit seinem ganzen Ensemble das Beste eingeseht, um dem neuen Werk den Erfolg zu erzwingen, den es schließlich auch errang. Der Dichter und die Künstler wurden vielfach vor die Rampe gerufen.

Stenographie allein gepflegt und in weite Kreise der Bevölkerung getragen hat. In der Erkenntnis der besonderen Bedeutung, die eine Vereinfachung der Stenographie für unser deutsches Vaterland gebracht hat, hat sich der Verein im Jahre 1925 der Einheitskurschrift zugewandt. 225 Mitglieder des Vereins haben sich im Berichtsjahre an vier Wettbewerben beteiligt, von denen 200 Preise erhielten, darunter 67 Ehrenpreise. Die Höchstleistung bei den Wettbewerben war 240 Silben. Der 2. vom Bezirk Wiesbaden Gabelberger Stenographen gestiftete Wanderpreis ging zweimal in den Besitz des Vereins über. Bei den amtlichen Prüfungen der Handelskammer im Frühjahr und Herbst beteiligten sich 30 Mitglieder, von denen 16 die Prüfung bestanden haben. Als besondere Veranstaltungen des Vereins sind eine Gabelberger-Feier, ein Sommerfest und eine Weihnachtsfeier zu nennen. Der Verein hat gegen das vergangene Jahr eine Zunahme von 70 Mitgliedern zu verzeichnen. Zwei Mitglieder, und zwar Fr. M. Kühle und Herr S. Blum, wurden in Anerkennung ihrer Verdienste, die sie sich um die Stenographie und damit auch um den Verein erworben haben, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die nachfolgenden Damen und Herren neu bzw. wiedergewählt: 1. Vorst. H. Kühle; 2. Vorst. R. Frant; 1. Schriftf. A. Schneider; 2. Schriftf. C. Frit; 1. Kassierer C. Schmitt; 2. Kassierer Fr. C. Doss; Mitglieder- und Zeitungsliste: Fr. B. Heiland und Th. Catta; Bücherwart Fr. C. Bed; Beisitzer: Fr. A. Wirth, J. May, P. Doss, K. Breidenbach. Die Hauptversammlung beschloß, von jetzt ab Anfängerkurse nur noch in der Einheitskurschrift zu eröffnen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 17. Jan.** Für das in Frankfurt zu errichtende Heimatspflegeamt, das den Regierungsbezirk Wiesbaden betreuen soll, bewilligte die Stadtverordnetenversammlung statt der geforderten 5000 RM. eine Beihilfe von 2500 RM. Der Magistrat ersucht nunmehr, bei dem Bezirksverband auf eine Erhöhung der Unterstützung in der Folgezeit hinzuwirken. — **Ehe es Passanten verbieten** sollte, stürzte sich Sonntagabend eine Frau mit einem Kinde in die Mainfluten; sie wurden sofort abgetrieben. Wer die Lebensmühen sind, konnte noch nicht ermittelt werden. — In der Eckenheimer Landstraße verfuhrte in der vergangenen Nacht der Arbeiter Camann mit einem Brett die Straßenbahnseile vor einem herannahenden Straßenbahnzuge zu überschneiden. Er wurde von dem Motorwagen erfasst, etwa 50 Meter weit mitgeschleift und darauf schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung in das Heilighospital starb. — Die bei ihrer Mutter wohnenden Brüder Richard und Rudolf Mohr, Bäckerweg 19, begaben sich Sonntagmittag in das Zimmer des Untermieters und holten aus dessen Schreibtisch Briefpapier. Dabei fanden sie eine Selbstlade Pistole, mit der sie hantierten. Plötzlich entlud sich die Waffe in der Hand des Richard Mohr, die Kugel drang dem Bruder Rudolf so unglücklich in den Leib, daß der Tod kurz nach der Einlieferung in das Heilighospital eintrat. Der Täter wurde vorläufig festgenommen.

§§ Erbenheim, 17. Jan. In ihrem Vereinslokal „Zum Engel“ hielt die Freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der neu gewählte Vorstand sowie die Führerschaft im laufenden Vereinsjahr setzen sich folgendermaßen zusammen: Fr. Günch, 1. Kommandant; H. Schwent, 2. Kommandant; A. Schrumf, Kass.; H. Bechtold jr., 1. Schriftf.; K. A. Lenzle, 2. Schriftf.; H. Schaffan, Zeugwart; W. Häuler jr., Mitgliedswart und Adjutant; W. Stoll, Spritzenmeister. 1. Zug: A. Homburger, Zugführer; H. Schleicher 1. und W. Haffelbach 2. Führer der Leiter; V. Seelgen 1. und K. Stein 2. Führer des Hydrantenwagens; A. Breuk 1. und H. Stein 2. Führer der kleinen Spritze; 2. Zug: H. Bechtold sen. Zugführer; H. Günch 1. und H. Q. Stein 2. Führer der großen Spritze; K. Weiss 1. und G. Schrumf 2. Führer des Hydrantenwagens; W. Schaab 1. und K. Stoll 2. Führer der kleinen Spritze; A. Kera 1. und Ch. Hög 2. Führer der Wasserleiter; W. Krag 1. und S. Pradt 2. Führer der Absperremanuskraften.

m. Wiesbaden a. Rh., 17. Jan. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der vorgelegte Bebauungsplan für den südlichen Stadtteil genehmigt. — Bewilligt wurden für die Erweiterung der Straßen 25 000 RM. Die im Straßenbau-programm vorgesehenen Straßen sollen gepflastert werden. — Weiter wurden für Ankauf von Siedlungsgebieten 30 000 RM. bewilligt. — Die Verflammerung beauftragte den Magistrat, zwecks Anschaffung einer vierten Lokomotive für die Stadtbahn Verhandlungen anzuknüpfen. Die Lokomotive soll rund 50 000 RM. kosten. — Beschlossen wurde an Stadter Baugelände abzugeben. — Für den ausgeschiedenen Stadtverordneten Dornmann wurde Heinrich Ott als Stadtverordneter gewählt. An Stelle der ausgeschiedenen Frau Rinzer tritt Glasermeister Kaiser als Stadtverordneter.

Langenschwalbach, 17. Jan. Am Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 3½ Uhr, findet im Saale des Gasthauses „Zur Krone“ der Defensiertentag zu dem am 22. Mai 1926 geplanten nationalen Gesangs- und Sportfest des Männergesangsvereins „Nidello“ statt.

**** Wingen i. L., 16. Jan.** Nach 30jähriger Tätigkeit in der Verwaltung Wingen schied der Lederfabrikant Fritz Born aus den Diensten der Stadt aus. In Anerkennung seiner Dienste ernannte ihn daher der Magistrat zum Stadtrat.

**** Bad Ems, 17. Jan.** Die von einem Hilfsauschuss für die Angehörigen der Opfer des Dausenauer Fährnachts eingelegte Sammlung hat bisher die Summe von rund 5000 Mark ergeben. Der Schluss der Sammlung ist auf den 20. Januar festgesetzt.

Sport.

Handball in der D. S. V.

Riders Offenbach I. — Sportklub Hakoab I. Wiesbaden 2:1 (1:1).

Unter den denkbar ungünstigsten Umständen mußte Hakoab in Offenbach eine unbedingte Niederlage einstecken. Hakoab trat nur mit 10 Spielern an, darunter ein Jugendspieler, welcher seinen Posten in keiner Weise ausfüllen konnte. Das erste Tor schok Offenbach, dem Großhau bald darauf den Ausgleich entgegensetzte. Hakoab zeigte die weitaus bessere Leistung, doch im geschwächten Sturm wollte es nicht recht klappen. Eine Reihe sicherer Chancen wurde von der Stürmerreihe vergeben. Zwei von Hakoab erzielte Tore erkannte der den „Riders“ angehörige Schiedsrichter unüberhörbarerweise nicht an, wie überhaupt das Spiel sehr unter der mangelhaften Leitung dieses Herrn litt. Kurz vor Schluss erzielte Offenbach das Siegestor, dem Hakoab nichts mehr entgegenzusetzen konnte.

Postsportverein Frankfurt I. — Sportklub „Raffau“ I. 3:2 (2:0).

Auch dieses Spiel sah die Diesigen in schwacher Aufstellung. „Raffau“ erschien mit 9 Spielern, denen sich dann noch 2 Spieler der B-Mannschaft des Postsportvereins zugesellten. Das Treffen wurde sehr interessant durchgeführt, mit Überlegenheit der „Raffauer“ bis zur Halbzeit. Beide Tore erzielte Hans. Nach der Pause ändert sich das Bild und Postsportverein vermag in schönem Kombinationspiel eine Anzahl Durchbrüche mit Erfolg einzuleiten. Besonders das Innen trio leistet sehr gute Arbeit und erzielt denn auch durch Halblinks und Mittelfürmer drei Tore. „Raffau“ fällt ab, zumal auch die ausgesprochenen Spieler nach der Halbzeit versagen. In kompletter Aufstellung hätte „Raffau“ das Spiel sicher gewonnen. Der Schiedsrichter leitete das von beiden Parteien fair durchgeführte Spiel einwandfrei. **Jugendgruppe „Siegfried“ I. — Germania II. 4:0!!**

Das Ergebnis obigen Treffens überrascht außerordentlich und zeigt, daß „Siegfried“ die auf die Mannschaft gesetzten Hoffnungen erfüllt. Eine solche überzeugende Niederlage vermochte noch keine Mannschaft der Germania in dieser Saison beibringen. Das Spiel wurde von beiden Parteien in anständigster Weise durchgeführt. Für den nicht erschienenen Schiedsrichter amtierte ein Schiedsrichter der Germania für beide Parteien zufriedenstellend.

Weitere Ergebnisse: **Vollpostverein II. — Erbenheim I. 3:1.** **Sportverein II. — L. u. Sp. G. Höchst** ausgefallen. **Sportverein I. Jugend — B. f. L. Frankfurt** wegen Spielunfähigkeit des Platzes ausgefallen.

Fußball.

Sportklub Raffau Wiesbaden — Sp. Verein Raunheim 1:5 (0:3).

„Raffau“ bereitete seinen zahlreichen Anhängern eine herbe Enttäuschung. Nach der knappen 0:1-Niederlage im Vorspiel hatte man auch diesmal mit einem günstigen Ergebnis gerechnet, doch die mit großem Eifer spielenden Gäste strakten diese Hoffnung Lügen und gewannen gegen die nun in größter Abstiegsgesfahr schwebenden Einheimischen ziemlich überlegen. Einen Hauptteil der Schuld an der Niederlage trägt diesmal der Torhüter, der einige Bälle unbedingt halten mußte. Auch die Verteidigung ließ zu wünschen übrig, während die Laufarbeit recht gut war, aber einen Innensturm vor sich hatte, der 3 Meter vor dem leeren Tor nicht zum Erfolg kommen konnte. Raunheim hatte seine Stärke im rechten Flügel, in der aufmerksamen Verteidigung und im Torwächter, der allerdings mit einer reichlichen Portion Glück arbeitete. Das Spiel nahm unter guter Leitung einen fairen Verlauf. — Raunheim erzielt bis zur Pause 3 Tore, von denen die beiden ersten glatt zu halten waren. Nach der Pause erzielt der Rechtsaußen der Gäste ein 4. Tor (bei richtiger Stellung des Torhüters vermeidbar) und schießt Schreier einen Straßstoß unaltbar zum Ehrentor ein. Ein durch den rechten Flügel erzielt, gleichfalls haltbares 5. Tor beschließt den Reigen für die Gäste, die damit weiterhin mit an der Spitze im Norddeingau der A-Klasse stehen.

Sp. B. Dohheim — Spiel-Bag. Wiesbaden 2:0. **Sp. B. Schierstein — Sp. B. Viebrich 10:2.**

Dohheim führt weiter, der Pokalmeister Geisenheim steht jedoch relativ gleich mit ihm. Beide dürften in erster Linie für die Meisterschaft in Betracht kommen. Um die Rettung vor dem Abstieg dürften sich zwischen den 4 letzten Vereinen noch sehr heisse Kämpfe abspielen.

Tabelle:

Sp. B. Dohheim	13	10	1	2	21
Raunheim	14	9	2	3	20
Geisenheim	11	8	1	2	17
Viebrich 19	13	6	4	3	16
Spiel-Bag. Wiesbaden	12	7	0	5	14
Schierstein	13	5	3	5	13
Elville	12	5	0	7	10
Erbenheim	12	3	2	7	8
Raffau Wiesbaden	14	3	2	9	8
Dohheim	13	3	0	10	6
Viebrich	11	2	1	8	5

Viktoria Wiesbaden — Sp. A. L. Dohheim 1:3 (0:0).

Dieses Vorpiel der B-Klasse brachte den Vorortlern einen sicheren Sieg, die in der zweiten Hälfte das Führungst der Viktoria ausliefen und durch zwei weitere Erfolge sich die Punkte sicherten.

*** Der Sportverein Wiesbaden, E. B.,** hält heute abend (wie bereits im Anzeigenteil bekanntgegeben) im unteren Saale des Rath. Gefelldhauses eine Mitgliederversammlung ab.

*** Ringkämpfe um die Gaumeisterschaft.** Am Sonntag fanden sich die Ringmännchen des Sp. B. „Athletia“ Wiesbaden und des Sportklubs Alemannia-Nadelsheim in der Turnhalle auf dem Schußberg gegenüber, um den Ringkampf in der Schlundrunde um die Gaumeisterschaft auszutragen. Alemannia-Nadelsheim war in der Vorrunde über Wiesbaden knapper Sieger geworden. Während es im Pantangewicht Geier gelang, einen 4-Minuten-Sieg zu erringen, brauchte im Leichtgewicht Bastian 26 Minuten, um seinen Gegner zu erledigen. Das Resultat war 10:4 Punkten zugunsten Wiesbadens. — Am nächsten Sonntag trifft der Sp. B. „Athletia“ Wiesbaden in Viebrich mit seinem zweiten Gegner, dem dortigen Kraftsportklub 1923 zusammen, der in der Vorrunde an zweiter Stelle stand.

Gerichtssaal.

Fr. Wiesbadener Schöffengericht. In der in Dresden herausgegebenen Wochenschrift „Der Volksbegeh“ erschien ein Artikel, der von einer Wiesbadenerin verfaßt war. Er behandelte Zustände, die auf dem hiesigen Wohlfahrtsamt bzw. Wohnungsamt herrschen sollen, in einer Art und Weise, die beleidigend, nicht allein für die genannten Ämter und den Magistrat, sondern auch für einzelne Beamten war. Die Verfasserin, eine Frau B. von hier, war infolge der Inflation mittellos geworden und gezwungen, das Wohlfahrtsamt in Anspruch zu nehmen. Frau B. hatte vom Wohlfahrtsamt zwei Zimmer und Küche für 750 RM. bezahlt erhalten, außerdem monatlich 45 RM. für ihren Lebensunterhalt, und war vorzeitig geworden, diese Unterstützung zu erhöhen. Dieser Antrag verfiel der Ablehnung, worauf Frau B. „Den Offenen Brief“ nach Dresden zur Aufnahme im „Volksbegeh“ übersandte. Wegen der in dem „Offenen Brief“ enthaltenen Beleidigung stand Frau B. vor dem erweiterten Schöffengericht. Oberbürgermeister Travers und die Wohlfahrtsamtsleiterin Fr. Frieda Louw waren als Nebenkläger zugelassen. Vor Eintritt in die Verhandlung machte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Gellhorn einen Vergleichsvorschlag, in dem die Ange-

klagte die in dem Artikel enthaltenen beleidigenden Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns, als nicht den Tatsachen entsprechend, zurücknahm und erklärte, sie habe den Artikel jederzeit in Verzweiflung über ihre trostlose Lage geschrieben. Darauf wurde der Strafantrag der Nebenkläger zurückgenommen und das Gericht stellte das Verfahren gegen die Angeklagte ein. — Der Ingenieur Joseph Burg in Elville unterbreitete eine Privatbrennerei, die das Schöffengericht beschlagnahmte. Burg führte aus, er besitze auf seinem Elviller Grundstück 20 Obstbäume, die ihm viel Fallobst brächten. Um dieses zu verwenden, habe er sich einen Brennaparat herbeigeschafft. Er glaubte sich dazu berechtigt, wie die Herstellung von Hausbrand erlaubt sei oder das Anpflanzen von 11 Tabakspflanzen, die auch der Steuer nicht unterliegen. Durch das Verfahren und durch Vernehmen mehrerer Zeugen, die der Ansicht des Angeklagten beipflichteten, konnte ein Vorlass der Steuerhinterziehung nicht nachgewiesen werden und nur § 121, Abs. 2, des Brannweinmonopolgesetzes in Frage kommen. Aus diesem Grunde erhielt der Angeklagte nur eine Ordnungsstrafe aus § 144 in Verbindung mit § 130 des Brannweinmonopolgesetzes von 100 RM.

Fr. Britisches Militär-Gericht in Wiesbaden. Eine Frau B. aus Langenschwalbach, die ausgewiesen war und ohne Erlaubnis in ihre Heimat zurückkehrte, wurde vom Militär-Gericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Im Januar 1922 war aus dem amerikanischen belebten rheinischen Gebiet die Viktoria M. aus Frankfurt a. M. ausgewiesen worden, später aber zurückgeführt. Vor dem Militär-Gericht erklärte sie, sie habe von Frankfurt einen Absteher nach Wiesbaden gemacht, wozu sie nach ihrer Meinung keine Erlaubnis brauche, da sie ja von der amerikanischen Besatzung ausgewiesen worden sei. Der Vorsitzende beehrte die Angeklagte, sie befinde sich in einem Irrtum, da eine Ausweisung der amerikanischen Besatzung heute noch Geltung habe. Die M. wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

Fr. Wiesbadener Amtsgericht. In der Nacht vom 28. auf 29. Oktober v. J. holte sich der Fuhrmann Daut bei einem Zimmermann in der Mantuffelstraße ein Pferdegeschirr im Werte von 240 RM., das er sofort in Mainz für 35 RM. verkaufte. Einige Tage später brach er in das Anwesen der hiesigen Firma Köbig in der Mainzer Straße ein, nahm eine Rolle und fuhr mit ihr weg. Das Amtsgericht schickte Daut wegen zweier Einbruchsdiebstähle fünf Monate ins Gefängnis.

m. Im Streit ein Stuhl abgebeissen. Ein Techniker aus Köln, der am Technikum Bingen studiert, und die Kontoristin G. Diel von Bingen gerieten miteinander in Streit, in dessen Verlauf die Diel ihrem anstehenden Brautigam ein Stuhl der Kasse abbeiß und ihm noch weitere Verletzungen beibrachte. Wegen einfacher Körperverletzung wurde die Angeklagte Diel von dem Binger Amtsgericht zu einer Strafe von 250 M. und Tragung der Kosten verurteilt. Ein Akt der Notwehr wurde in dem Vorgehen der Diel nicht erblickt.

*** Der Vorkerber Bahnrevier vor dem Reichsgericht.** Bestätigung des Todesurteils gegen Schiefinger und Weber. Der 3. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig verhandelte als Revisionssinstanz über das Eisenbahnattentat von Vorkerber. Die beiden Täter, der Rusker Otto Schiefinger und der Elektrotechniker Willi Weber, waren am 4. November vom Schwurgericht Hildesheim wegen fortgesetzter, vorläufiger Eisenbahntransportgefährdung mit Todeserfolg in Tateinheit mit Mord zum Tode verurteilt worden. Die gegen das Todesurteil eingelegte Revision, die vom Rechtsanwalt Dr. Lüttgebrunne vertreten wurde, wendet sich vor allem gegen die Anwendung des Nordparagrafen (§ 211 des Str. G. B.) und macht außerdem verschiedene prozessuale Rügen geltend. Insbesondere seien die Angeklagten nicht, wie dies vorgeschrieben sei, auf die durch die Erweiterung der Anklage veränderte Rechtslage aufmerksam gemacht worden. Das Gericht beschloß gemäß dem Antrage des Rechtsanwalts die Verwerfung der Revision und bestätigte damit das Todesurteil.

Neues aus aller Welt.

Neues von Harry Domela.

Wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, besteht die Vermutung, daß Harry Domela auch mit seiner Durchlaucht Fürst Lieven übereinstimmt, die als ein 18-jähriger in 3. Klasse an Bord eines holländischen Dampfers 1920 in Buenos Aires anlangte. Der verarmte Fürst wurde zunächst unter dem Verdacht, er sei Kommunist, von der argentinischen Regierung zurückgewiesen, dann aber auf deutsche Fürsprache doch als Einwanderter zugelassen. Er erahnte damals, mit dem Jaren verwannt zu sein, als blutjunger Offizier den Krieg kurze Zeit mitgemacht und nach Gefangenschaft auf deutscher Seite im Baltikum mitgekämpft zu haben. Sein Millionenvermögen im Baltikum sei schließlich verloren gegangen, da dort aller Grund und Boden beschlagnahmt wurde. Er sei ziemlich mittellos hierher gekommen, wolle sich aber eine neue Existenz schon gründen. Von der Diffe der in Buenos Aires eingerichteten Offiziersberatung wollte er aber durchaus nichts wissen, als man ihm sagte, daß er sich natürlich entsprechend ausweisen müsse. Sein einziges Papier war ein feillicher Vah, der allerdings auf den Namen eines „Fürsten Lieven“ ausgestellt war. „Wir Lievens helfen uns schon selbst“, sagte damals der junge Mann, der in seiner ganzen Persönlichkeit ähnelnd dem jetzt gefangen gehaltenen Domela glich. Er wurde zunächst Peon, Diensthoch, in einer englischen Getriebschlichterei, fand aber bald ein besseres Unterkommen durch die Wirkung der in den deutschen Tageszeitungen über ihn verbreiteten Hinweise. Allerdings war er dadurch nicht von seiner Betätigung befreit, die drüben für jedermann eine Selbstverständlichkeit ist, auch wenn er wirklich Fürstenblut in sich koste. Wahrscheinlich hat dieser widerige Umstand Domela zur Rückkehr veranlaßt; er bestreitet übrigens kein Verweilen in Südamerika, obgleich von seinen Angehörigen behauptet wird, daß er in Argentinien gewohnt habe. Abgesehen ist auch der Kölner Polizeipräsident nach seiner Befragung der festen Überzeugung, daß Harry Domela ein ganz infamer Betrüger sei, und Sachkundige sind der Meinung, daß er sich auch weiter gemäß seiner Anlage zum Betrug betätigen werde.

Der wiedergefundene Benzleferwagen. Einem Metzgermeister in Köln-Mülheim war ein Benzleferwagen gestohlen worden. Nunmehr wurde er im Stadtwald in Eubstahl ausgeführt und mit dem Auto eine Eifelstour unternommen. Der Bestohlene erhielt zunächst aus einem Eifeler Ort eine Rechnung über 60 RM. für eine Reparatur, die der Junge an dem Wagen vornehmen ließ. Der Lehrling hatte 180 Liter Benzin und eine Kanne Öl verbraucht und dann den Wagen im Walde stehen lassen. Weitere Nachforschungen ergaben, daß sich der Junge in seiner Betätigung bei einem französischen Bureau in Eustischen für die Fremdenlegation anwerben ließ. Verhandlungen zur Frei-

gabe des Jungen sind von der deutschen Behörde eingeleitet worden.

Wieder ein Förderbrennfall. Auf dem neuen Wasserwerk der „Gute Hoffnungsbühne“ hatten 2 Arbeiter entgegen der Vorschrift, sich ohne einen sachverständigen Schloffer selbst an die Instandsetzung eines reparaturbedürftigen Förderbrenns gemacht und den Korb mit einem Rohr gestützt, das anscheinend zu schwach war. Der Korb stürzte ab, wobei die beiden Arbeiter getötet wurden.

Ein Berliner Rechtsanwalt in Spritzschiedungen verwickelt. Eine Meldung besagt, daß ein Berliner Rechtsanwalt in die großen Spritzschiedungen der Brüder Schwarz verwickelt sei. Er werde von der Staatsanwaltschaft in den nächsten Tagen vorgeladen werden. Die Anschuldigung der Ermittlungsfälle des Landesfinanzamts laute auf fortgesetzten Betrug und fortgesetzte schwere Urkundenfälschung, ferner Beamtenbestechung und Hinterziehung der Monopolabgaben. Der Rechtsanwalt erklärt dazu, daß er lediglich im Interesse seiner Klienten, der Brüder Schwarz, gehandelt habe und selbst außer seinem Honorar aus den Verfehlungen der Angeklagten keinen Nutzen gezogen habe.

Dr. Edder über das neue Zepelin-Verkehrsnetz. Dr. Edder, der sich zurzeit in Dapag aufhält, gewährte einem Mitarbeiter des „Damp. Fremdenblattes“ eine Unterredung, in deren Verlauf Dr. Edder ausführte, das neue Verkehrsnetz, das um die Hälfte größer als die „Los Angeles“ sein werde, werde zunächst mehrere große Probe- und Propagandafahrten unternehmen. Wahrscheinlich werde eine dieser Reisen die gesamte Nordpolarfahrt sein, für die Dapag als Startplatz in Frage komme. Man hoffe, mit den großen Probefahrten im Herbst 1928 beginnen zu können, eine soll ohne Zwischenlandung bis nach Brasilien führen.

Eine Selbstmordserie in Wien. Aus Wien wird uns gemeldet: Im Laufe des letzten Sonntages ereigneten sich in Wien 10 Selbstmordversuche, von denen 4 tödlich verliefen.

Ein Kindermord nach acht Jahren aufklärt. In Fischau bei Karlsruhe wurde ein Arbeiter verhaftet, der vor acht Jahren seine beiden minderjährigen Kinder ermordet hat, weil sie ihm angeblich bei der Schließung einer neuen Ehe im Wege waren. Der Mörder hatte die Kinder von einer Samstagsfahrt nicht wieder zurückgebracht. Dies erklärte er damit, daß er sie in fremde Pflege gegeben habe. Einige Tage vor Weihnachten waren die Skelette der beiden Kinder im Walde gefunden und dadurch die behördlichen Nachforschungen ins Rollen gebracht worden.

Schwerer Straßenbahnunfall in Stambul. Auf einer steil abfallenden Straße in Stambul verlor ein Bremsen eines Straßenbahnwagens. Der Wagen warf eine Pferdewalze in ein Café hinein und fuhr auf einen anderen Straßenbahnwagen auf. 9 Personen wurden schwer, 13 leicht verletzt.

Körperzusammenbruch Charlie Chaplins. Aus New York wird berichtet: Charlie Chaplin hat im Laufe seines Aufenthalts einen Körperzusammenbruch erlitten. Nach Aussage seines Arztes hat das Körperstadium Chaplins durch die Aufregungen gestiegen, die ihm durch die öffentliche Behandlung seiner Ehemännlichkeit bereitet wurden.

Handelstell.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 18. Januar. Drahtliche Auszahlungen für:

	16. Januar 1927	17. Januar 1927		
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires .. 1 Pes.	1.73	1.74	1.74	1.75
Canada .. 1 Canad. Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Japan .. 1 Yen	2.04	2.05	2.05	2.06
Konstantinopel .. 1 Lira	2.12	2.13	2.13	2.14
London .. 1 £ Sterl.	20.42	20.47	20.43	20.48
New York .. 1 Doll.	4.20	4.21	4.21	4.22
Rio de Janeiro .. 1 Mor.	0.49	0.50	0.49	0.50
Uruguay .. 1 Gold. Pes.	4.25	4.26	4.25	4.26
Holland .. 100 Gulden	168.24	168.66	168.46	168.88
Athen .. 1 Dracme	5.37	5.39	5.43	5.44
Belgien .. 100 Fr.	58.58	58.66	58.55	58.63
Danzig .. 10 Gulden	81.48	81.66	81.55	81.73
Finland .. 100 Finn. M.	10.58	10.62	10.59	10.63
Italien .. 100 Lire	18.30	18.34	18.06	18.10
Belgrad .. 100 Dinar	7.41	7.43	7.41	7.43
Dänemark .. 100 Kron.	112.14	112.42	112.26	112.54
Lissabon .. 100 Escudo	21.56	21.61	21.56	21.61
Norwegen .. 100 Kron.	107.84	108.12	107.82	108.10
Paris .. 100 Fr.	16.73	16.77	16.78	16.81
Prag .. 100 K. on.	12.46	12.50	12.43	12.47
Schweden .. 100 Kr.	81.09	81.29	81.12	81.32
Schweiz .. 100 Lvs	3.04	3.05	3.04	3.05
Spanien .. 10 Pes.	67.62	67.68	67.63	67.69
Schweden .. 100 Kron.	112.58	112.66	112.47	112.55
Wien .. 100 Schilling	59.32	59.46	59.38	59.52
Budapest .. 10000 Kron.	73.59	73.77	73.61	73.79
Kairo .. 1 £ Sterl.	20.43	20.48	20.45	21.00

Berliner Effektenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 18. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach der starken Steigerung der gestrigen Abendbörse ist die Tendenz des heutigen Frühverkehrs nur als behauptet zu bezeichnen. Besonders Interesse beanspruchten weiterhin Montan- und Elektrowerte. Die Schiffahrtsaktien liegen auf der Höhe, während die Opposition gegen die Freigabe des amerikanischen Senats hin schwächer. Am Devisenmarkt nennt man Paris mit 122, Mailand mit 113.25 bis 113.50, den Dollar mit 4.2160 bis 4.2170, das Pfund mit 485.35 bis 485.37, Kriessanleihen 0.120, Darmstädter Bank 275.50, Dapag 177 (Brief), Norddeutscher Lloyd 162 (Brief), A. E. G. 175, Schudert 176, Siemens u. Halske 213, I. G. Farben 335.50 bis 336.00, Rheinisch 220 bis 221, Gelsenkirchener 190, Dapag 193, Mannesmann 221, Vereinte Stahlwerke 157.50 bis 158.00, Phönix 139.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 17. Jan. Tendenz: sehr fest und lebhaft. — Bei anhaltender Geldflut bleibt die Tendenz auch zu Beginn der neuen Woche außerordentlich fest. Die Medienabwicklung brachte auch heute, am Tag der Prämienverteilung, nur wenig Material an den Markt, während aus dem Rheinland und aus der Provinz beträchtliche Kaufordere eingelaufen waren. Unter Führung der Chemie, Zellstoff und Kaliwerte konnten sich erhebliche Kurssteigerungen durchsetzen, die bis zu 10 Proz. ausmachten, für Scheideanstalt sogar 20 Proz. Die Steigerung für dieses Papier ist geradezu sensationell und macht seit der Trennung vom Metallbankkonzern beinahe 100 Proz. aus. Angetrieben von der enormen Kurssteigerung gewinnt das Gefühl, daß die Aktien der Scheideanstalt demnächst gegen I. G. Farben im Verhältnis von 1 zu 1 umgetauscht werden sollen, immer mehr Wahrscheinlichkeit. I. G. Farben selbst gewannen 5 Proz. Von Zellstoffwerten gewannen Zellstoff-Waldhof 10½ und Walschleben 7½ Proz. Kali-Werke gewannen 10½ und Kali-Mischwerke 5 Proz. an. Aber auch die Montan-, die Elektro- und die Motorenwerte hatten teilweise beträchtliche Kurssteigerungen aufzuweisen. So stieg Rheinisch um 5½, Riedel Montan 5, Stahlverein 3 und der Rest der Montanwerte um 2 bis 3 Proz. an. Die Elektrowerte gewannen durchweg 2 bis 3 Proz., während von den Motorenaktien Daimler um 9 und die übrigen um 2 bis 3 Proz. im Kurse anziehen konnten. Das Geschäft war sehr lebhaft, so daß sich die Kursfestsetzung zum Einheitskurs beträchtlich verzögerte. Deutsche Anleihen waren anfangs ebenfalls fester, im Verlaufe gingen aber die Kurssteigerungen wieder verloren, weil sich die ganze Börse nur für den Effektenmarkt interessierte. Im weiteren Verlauf erhielt sich die feste und lebhafteste Tendenz vollkommen, wobei es für die führenden Werte der heutigen Börse weitere Kurssteigerungen gab. Namentlich die Chemiewerte konnten weiter anziehen. Holzwerkstoffe stiegen später um volle 10 Proz. Auch Chemisch-Albert stark gefragt und bei 190 rationiert zugekauft. Rheinisch gewann weitere 2 Proz. u. u. Tägliches Geld nur 3 Proz. Kurs vor Schluss wurde durch eine Interessengruppe der Kurs der Metallgesellschaft, der 10 Proz. gewonnen hatte, um weitere 20 Proz. hinaufgetrieben, so daß ein Gesamtgewinn von 30 Proz. vorliegt. Die übrigen Gebiete waren auf Realisationen leicht abgeschwächt.

Berliner Börse.

3 Berlin, 17. Jan. Der glatte Verlauf der Medienliquidation und die überaus große Flüssigkeit des Geldmarktes waren die treibenden Kräfte, welche die Aufwärtsbewegung der Kurse auch heute teilweise sehr kräftig förderten. Man erklärte die auf allen Gebieten zu Tage tretende Kaufkraft zum Teil mit börsentechnischen Ursachen. Die Medienliquidation habe gezeigt, daß die Engagements keinen besonders großen Umfang gehabt hätten und daß sie in der Liquidation weiter verringert worden seien. Da nunmehr die günstige Veranlassung keine Schwächung erfahren hätte, so läge sich die Spekulation zu Rückkäufen und Reinigungsaktionen veranlassen. Diese führten bei herrschender Materialknappheit zu teilweise ungewöhnlich großen Kurssteigerungen. Recht lebhaft war das Geschäft bei Beginn in Farbenindustriellen, die ziemlich 5 Proz. höher einsetzten. Ferner fanden am Markt der chemischen Werte große Käufe in Odschleifische Koks und Riedel statt bei Kurssteigerungen um 6 bis 7 Proz. Von Elektrowerten wurden GEFÜE bedrängt und stiegen über 8 Proz. Im Montanaktienmarkt erzielten die größten Steigerungen die Zinkwerte. Stollberger Zink gewannen 18½ Proz. Auch Rheinische Stahl stiegen wieder 4½ Proz. höher, angeblich auf Interessentkäufe. Erhöhungen bis zu 7 Proz. waren am Kaliaktienmarkt zu verzeichnen. Von Maschinenbau-

aktien stiegen Daimler um 5 Proz. und Gebr. Körber um 7 Proz. Auch Textilwerte und Zellstoffaktien schlossen sich der Aufwärtsbewegung kräftig an. Norddeutsche Wollwaren gewannen 4½ Proz., Feldmühle Papier 6 Proz. und ferner von Spezialwerten Julius Berger 7 Proz. Von Bankaktien stiegen nur einige Papiere, wie Bank für elektrische Werte und Danabank bemerkenswert. Am Schiffahrtsaktienmarkt schlossen sich Norddeutscher Lloyd und Dapag der Aufwärtsbewegung wegen Verzögerung der Freigabe-Bill nicht an. Die höchsten Kurse blieben nicht ganz behauptet, da die vorsichtigen Spekulanten Gewinne realisierten. Die Gesamtstimmung blieb aber durchweg fest. Der Anleihenmarkt war vernachlässigt bei uneinheitlicher aber meist geringfügiger Kursveränderung. Deutsche Abhängigkeitsanleihen gebessert.

Banken und Geldmarkt.

• **Commerz- und Privatbankaktiengesellschaft.** Aus Berlin wird uns berichtet: In der Aufsichtsratsitzung der Commerz- und Privatbank A. G. wurde beschlossen, einer auf den 8. Februar einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 18 Millionen ab 1. Januar 1927 dividendenberechtigter Aktien auf 60 Millionen M. vorzuschlagen. Von den neuen Aktien sollen 10½ Millionen M. den alten Aktionären im Verhältnis 1:4 zu einem von der Generalversammlung festzulegenden Kurs zum Besuche angeboten werden. Die restlichen 7½ Millionen M. werden von einem Konsortium übernommen, welches dieselben zu Gunsten der Bank und zwar zu einem dem voraussichtlichen Kurspreis übersteigenden Kurse bereits verwertet hat. Die Kapitalerhöhung verfolgt den Zweck, die eigenen Mittel der Bank zu stärken und das Verhältnis zwischen eigenem Kapital und fremden Geldern günstiger zu gestalten.

• **Diskontermäßigung in Österreich.** Aus Wien wird uns berichtet: Die Nationalbank senkte den Diskontsatz ab 18. Januar von 7 auf 6½ Proz. herab und ermäßigte den Lombardzinsfuß um ½ Proz.

Wasserstand des Rheins.

am 18. Januar 1927

Niedrig:	Begel 1.98 m gegen 2.08 m gestern
Regen:	1.19 " " 1.29 " "
Gaub:	2.52 " " 2.72 " "
Rein:	3.64 " " 3.32 " "

Grippe-Schutz vor Erkrankungen sowie bei allen Erkältungs-Erscheinungen durch
Zays echte Sodener Mineral-Pastillen
Preis 1 Mk.

Sicherster Schutz gegen Grippe;
Chinosol
Dreimal täglich mit Chinosollösung gurgeln und Nasenspülungen. Chinosol ist in allen Apotheken und Drogerien vorrätig. Versuchspackung nur 60 Pf., große Packung (vorteilhaft) 2.- RM. Gebrauchsanweisung liegt bei.

Entfettungskur. Deventer-Tabletten
bewirken bei regelmäßigem Gebrauch eine rasche Gewichtsabnahme. — Garantiert unschädlich. — Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langg 11 Wiesbadens alt Apotheke.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten und die „Unterhaltungsbefehle“.
Gesamtherausgeber: S. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: S. Kellisch; für Unterhaltung, Sport, Nachrichten und den übrigen Schriftteil: A. Schöcher; für die Anzeigen und Anzeigen: S. Kellisch, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schilling'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Seit fast
100 Jahren
trinken Kenner:

Burgeff Grün

Vertreter: Edmund Schmitz, Wiesbaden, Adolfsallee 11, Telephon 7001.

כשר
Kritisches gemästetes junges Rindfleisch Pfd. 90
Kritisches Kalbfleisch Pfd. 1.10
Großmehlgerei Alb. Hirsch
81 Schwalbacher Straße 81.

Augen auf!
Herren-Sohlen von 2.60 Mk. an
Damen-Sohlen von 1.70 Mk. an
Garantie Reinerleder. —
Überzeugen Sie sich selbst von der unübertroffenen
Haltbarkeit meiner Sohlen.
Schuhmacherei Christian Fork, Webergasse 43.
Annahme: Platter Straße 38. 2.



Er schläft wie ein Kind!

Ein guter Nachtschlaf ist die beste Medizin der Welt.
Wenn Sie auch so müde sind, so angestrengt von langer Tagarbeit und dann sieben oder acht Stunden geschlafen und trotzdem Schlaf haben können, dann werden Sie frisch und gekräftigt sein. Der gesunde Mensch schläft immer gut; mit anderen Worten: Wenn Sie nicht schlafen können, dann ist etwas mit Ihrer Gesundheit nicht in Ordnung.
In allen Fällen von Schlaflosigkeit ist etwas verkehrt mit Ihrem inneren System und Sie müssen möglichst bald etwas tun, um weiteren Folgen vorzubeugen. Sie sind deshalb nicht krank, aber Sie sind doch nicht ganz gesund.
Bei angestrengter Tätigkeit in überfüllten Gemütsräumen, wenn körperlicher Bewegung an der frischen Luft, häufig häufig eingenommen und ungeeigneten Mahlzeiten, sind schlechte Verdauung und ungenügender Schlafwechsel die Folgen dann können Sie nicht gut schlafen und fühlen sich nicht wohl.
Nehmen Sie deshalb jeden Morgen Kruschen in Kaffee, Tee oder warmem Wasser, denn Kruschen hält Ihren inneren Organismus in Ordnung.
Die 3 Mineralgrundsalze, die in Kruschen enthalten sind, sind alle eine Lebensnotwendigkeit. Diese Salze können dem Körper auf keine bequemere Art zugeführt werden als durch Kruschen-Salz.
In Apotheken und Drogerien M. 3.- pro Glas, für 2 Monate ausreichend.
BEUTHEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39 PANKESTRASSE 12-14
Fabriklager: WALTER LECKSCHEWITZ, Wiesbaden, Kl. Burgstr. 4.

Konkurs-Ausverkauf
der Firma
Möbelhaus J. Wolf Wiesbaden
Zu jedem annehmbaren Preise
erfolgt der Verkauf der Restbestände
2tör. Kleiderschränke, Betten, 1 Küche, Einzelmöbel und Stühle.
Eingang zum Verkauf nur durch den Torweg
Neugasse 2, 1. Stock
Der Konkursverwalter.



**Noch besser — zweifelsohne
ist Menes Krone**



123

Film-Palast

Da der Film „Seekadett“ seitens der Besatzungsbehörde verboten worden ist, spielen wir bis nächsten Donnerstag den großen

**Richard Eichberg-Film
der Ufa**

Die keusche Susanne

mit

LILLIAN HARVEY

Der Film ist wirklich ganz entzückend und als zweiten Großfilm den großen amerik. Lustspielschlager:

Nicht so stürmisch Reginald

mit

Reginald Denny

bekannt aus

„Der Boxerkönig von New York“
und „Der Blitzschloß“.

Auch dieser Film fand bei der gestrigen Vorführung ungeheuren Beifall.

Spielzeiten 3, 5.45 und 8.30 Uhr.

Eintrittspreise: 1.— bis 2.50 Mk.

Ihre schlechten Zahler

besuchen! Übergeben Sie den Einzug mit
besetzten Postlagerkarte 289.

Thalia

Kirchgasse 72 — Tel. 6137.

Heute

Dienstag und Mittwoch
nachmittag 4, 6½, 8½ Uhr:

Volks- u. Jugend-Vorstellungen

zu kleinen Preisen.

— A 0.70, A 1.—, A 1.50. —

Der Lya Mara-Großfilm

Die lachende Grille

mit Lya Mara u. Harry Liedtke

sowie das gute Beiprogramm.

Die ermäßigten Preise gelten für alle
Vorstellungen



Ufa-Palast

Das Theater für alle!

Der gewaltige **LACH-BOMBEN**-Erfolg:

**In der Heimat . . .
da gibt's ein Wiedersehen
mit REINHOLD SCHÜNZEL als Musketier**

Nur noch bis einschl. Donnerstag!

Für Jugendliche frei!

Durch meinen diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

können Sie Ihre Wäsche-Stoffe mit meinen bekannt nur prima

Spitzen und Stickereien

so billig verarbeiten wie noch in keinem Jahr zuvor. Es muß leider der Zeit entsprechend verkauft werden ohne Rücksicht auf den Wert der Ware, und so können Sie kaufen:

1 Posten pr. Stickereien, schm., f. Wäsche, Meter v. 22—35 S.
1 Posten pr. breite Stickereien

für Leibwäsche u. Unterröcke, Meter 45 S.

1 Posten pr. mittelbr. Stickereien für Bettwäsche,

das Beste vom Guten, Meter 95 S. 1.25 Mk.

1 Posten kl. Spitzen für Decken, Stores u. Bettwäsche sowie Handkl.-
Ecken, Motive für Kopfkissen so billig wie selten.

1 großer Posten deutsche und französische Valenciennes-Spitzen
für Wäsche sehr billig.

1 Posten beste Hemdenpassgen von 95 S. bis Mk. 1.35

1 großer Posten angesammelte **Reste zu 10—20 S.**

1 Posten Qualitäts-Damen-Strümpfe zu sehr reduzierten Preisen
worauf ich besonders aufmerksam mache.

Obige Angebote liegen in meinen Schaufenstern.

Spitzenhaus Goldberg

Kirchgasse 54

Café Odeon

Mittwoch, den 19. Januar, 8½ Uhr:

Großer humoristischer karnevalist.

bunter Abend

Eintritt frei. Pat. erscheint. Eintritt frei.

„Zur Quelle“

Germania-Bräuerei, Mainzer Straße 99.

Morgen Mittwoch:



Metzelsuppe

wozu höflichst einladet

W. A. Reisinger.

Turnhalle

Morgen Mittwoch

Metzelsuppe

Heute abend Weißfleisch und
Bratwurst

wozu frdl. einladet

W. Zehles.

Schirme

Größte Auswahl.

Exakte Ausführung.

Sender, 15 Kronenstr. 15.

Rein Laden.

Niedrigste Preise.

Rep., Hebern., Modern.

Grammophone

in allen Preislagen.

Äußerst günstige

Zahlungsweise.

Schallplatten

in größter Auswahl.

Separater Vorspielraum.

Ewald Stöcker

52 obere Webergasse 52

Telefon 3498.

Konzertdirektion Heinrich Wolff
Friedrichstraße 39, I Tel. 3225

Kasino

Montag, den 24. Januar, abends 8 Uhr:

Klavierabend

K22

Albert Hofmann

Werke von Chopin, Franck u. Brahms.

Konzertflügel: Julius Blüthner aus der Niederlage
von Franz Schellenberg, Kirchgasse 33

Karten zu Mk. 4, 3, 2 u. 1 bei Wolff, Friedrich-
straße 39, I, Stöckler, Rheinstr. 41 u. Abendkasse

Wald- garnituren

Stellig, elfenbein . . . 2.80
5 „ Dekor . . . 3.80
5 „ mit Gold . . . 5.20
Zonnengarnitur, 14tl. 5.20
Zerfervice, Stellig . . 3.80
Raffservice, Stellig . . 4.50
Obfervice, Stellig . . 1.95
Sagghäfen, weiß 1.10 0.75
„ „ „ „ 1.50 1.05
Zeller, tief und flach . 0.12
Zassen 0.11

Steinbowlen

braune, alt Köln. Glaser 5.60

Wärmefuge 0.50

Julius Mollath

Schulberg 2.

Faschings- Druck- sachen

in origineller
Aufmachung

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbadener
Tagblatt

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, den 19. Jan.

14. Vorst. Stammreihe F.

Indine.

Romantische Zauberober

in 4 Akten v. A. Lortzing.

Musik. Leit.: A. Tannner.

Inszen.: Eduard Weis.

Verteilt: Müller-Rudolph

u. Ringelstein, Kuppinger

Kühleborn, Geilke-Winkel

Leibert, Arik, Meier

Martha, Lilla, Baas

Indine, Müller-Meisel

Vater Heilmann

Alex. Koloszewski

Heinrich Schorn

Hans, Franz, Viehler

Der Kaiser, Wenzel

Im 2. Akt: Resitatio und

Arie zu Vorhänge Indine.

Geitung. v. Geilke-Winkel.

Nach dem 1. Akt 10. nach

b. 2. Akt 15 Min. Pause.

Anf. 7. Ende gegen 10.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 19. Jan.

13. Vorst. Stammreihe 2.

Der „aud der

Sab nerinnen.

Schwant in 4 Akten von

Fr. und V. v. Schottman.

Inszen.: Max Andriano.

M. Gollwik, Wiegner

Friederike, O. Gerhäuser

Bauka, Efriede, Hamad

Dr. Reumelster, Sellmid

Marianne, seine Frau

Elfi, Ferial-Eilenlohr

Karl, Groh, G. Lehmann

Emil, Groh, G. Breitkopf

Em. Sirle, Andriano

Kola, Maria, Kuhn

Auguste, H. Bürger

Rehner, H. Schwabe

Ort der Handlung:

Eine kleine deutsche Stadt.

Nach dem 2. Akt 12 Min.

Pause.

Anf. 7½. Ende gegen 10½

Rothbrunnen-Konzerte

Mittwoch, 19. Januar.

Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

an der Rothbrunnenhalle.

Ausgeführt von dem

Orchester Hans Göbel.

Leitung Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Semiramide“

von G. Rossini

2. Die Romantiker, Walzer von

J. Lanner.

3. Fantasie aus der Oper

„Freischütz“ von C. M. Weber.

4. Elegie von J. Massenet

5. Militärmarsch von Schubert.

Abends 8 Uhr:

Konzerte

des städt. Karnevals.

Donnerstag, 20. Jan.

Leitung Musikdirektor

Herrn J. J. J.

1. Krönungsmarsch aus „Der

Prophet“ von G. Meyerbeer.

2. Vorspiel zu „Lorelei“ von

M. Bruch.

3. La Source, Ballett-Suite von

L. Delibes.

4. Berceuse von E. Hartmann.

5. Ouvertüre zu „Der Schwanen-
see“ von F. L.

6. Traumpantomime „Hänsel
und Gretel“ von Humperdinck.

7. Fantasie aus „Das Glöckchen
des Brunnens“ von Liszt.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Konzertmeister W. Hanne.

1. Händel - Marsch aus dem

18. Jahrhundert von Kemper.

2. „Jeune d'Arce“, Ouvertüre

von G. Verdi.

3. Rhapsodie Nr. 3 von A.

Debussy.

4. Fideles Wien, Walzer von

G. Strauss.

5. Eine Lustspiel - Ouvertüre

Reinhold.

6. Serenade, F-moll, von L.

Wagner.

7. Es gibt nur ein Wien, Polka

von Strauß.

Abends 8 Uhr:

Stundprogramm

Mittwoch, den 19. Januar

Grants (11 Uhr) 12-1 Uhr

Stundprogramm des städt. Karnevals.

2.30 - 4 Uhr: Die Stunde der

Jugend und der Götter.

4.30 - 6 Uhr: Der Kampf der

Stunde.

Der Kampf der Stunde.

Der Kampf der Stunde.

Der Kampf der Stunde.

Der Kampf der Stunde.

Der Kampf der Stunde.

Der Kampf der Stunde.

Der Kampf der Stunde.

Der Kampf der Stunde.

Der Kampf der Stunde.

Der Kampf der Stunde.

Der Kampf der Stunde.

Der Kampf der Stunde.

Der Kampf der Stunde.

Am 24. Januar 1927, nachmittags 3 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 38, die ideale Hälfte des im Grundbuch von Wiesbaden, Innenbezirk, Band 42, Blatt 622, eingetragenen Wohnhauses, Flur 71, Parzelle 97/21, Dellmündstraße 52, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 14. Januar 1927.
Amtsgericht, Abt. 8.

Donnerstag, den 23. Januar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, wird im Dabacher Gemeindefeld folgende Holz versteigert:

Distrikt 4, Erbenbach,
1. 15 Birkenstämme mit zusammen 2.78 Fmtr.
2. 25 Birkenstämme 1. und 2. Klasse
3. 87 Eichenstämme mit zusammen 23.06 Fmtr.
4. 4 Ahornstämme mit zusammen 3.17 Fmtr.
5. 3 Kastanienstämme mit zusammen 6.15 Fmtr.
Zusammenkunft vormittags 10 1/2 Uhr, Endstation der Elektrischen Bahn, Unter den Eichen.
Wiesbaden, den 13. Januar 1927. F283

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinbau und Gärten.

Stamm- u. Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 21. Januar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, wird im Dabacher Gemeindefeld folgende Holz versteigert:

Distrikt 4, Erbenbach,
an dem Wege von Oberfeldbach nach Lenzbach:
22 Stüd Buchenstämme mit 17.85 Fmtr.,
145 Raummeter Buchen- u. Kiefernholz,
38 Raummeter Buchen-Knüttelholz,
1385 Stüd Buchenstämme.
Zusammenkunft in Oberfeldbach,
darauf folgend mittags 1 Uhr anfangend, in
Distrikt 1, Stidel,
an dem Wege von Lenzbach nach Oberfeldbach:
133 Stüd Buchenstämme mit 23.66 Fmtr.,
223 Stüd Stangen 1. Klasse,
292 Stüd Stangen 2. Klasse,
223 Stüd Stangen 3. Klasse,
4 Raummeter Knüttelholz.
Zusammenkunft in Lenzbach.
Dabach, den 16. Januar 1927. F362

Georg. Bürgermeister.

Auf- u. Brennholzverkauf d. Oberförsterei Dörflein.

Dienstag, 25. Januar, 9 Uhr, Hotel Hamm,
Dörflein, Försterei Dörflein, Dist. 18, 19, Hüllens-
weide 23, Wiesenborn, 24, Püttan, 25, Hallgarten,
26, Gegerstrop, 27, Hergarten, 28, Hüllens-
111 Stämme, Al. 1/3, 55 fm, Buchen: 3 Stämme,
Al. 4/5, 6 fm, Ahorn: 16 Stämme, Al. 2/4, 12 fm,
Eichen: 6 Stämme, Al. 2/5, 4 fm, Kiefern:
1 Stamm, Al. 1/2, 0.75 fm, Fichten (mit Rind.) 426
Stämme, Al. 1/2, 274 fm, 1400 Stangen 1/3, Al.
60 Stangen 4 Al. Poserzschneide unentgeltlich.
Aufmachungen 3.30 RM. F216
Brennholz: (Von 12 Uhr ab) Eichen: 140 rm
Schell u. Knüttel, 50 rm Reiser 1. Kl. Buchen:
90 rm Schell u. Knüttel, 42 rm Reiser 1. Kl. Kiefern:
30 rm Schell u. Knüttel. Auskunft erteilt Först-
er Dörflein, Dörflein, Dörflein mit blau ge-
drucktem Nummerstempel werden nicht verkauft.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 19. d. M., vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Katholischen Gefellenhaus

Dohheimer Straße 24

folgende Gegenstände:

1 Blumenkrippe, 400 leere Weinschalen,
1 Schreibstisch, 2 Vertikals, 1 Standuhr, 1 kompl.
Bett, 1 Fahrrad, 194 V. Gummiablässe, 1 Weich-
stisch, 1 Koffer, 1 Korb, 6 Stühle, 1 Auszieh-
stisch, 1 Transportrolle, 1 lomb. Doppelmaschine,
1 Nähmaschine, 1 Nähmaschine, eine
Frankfurter Schnellpresse, 1 Grammophon mit
mit Platten;

anschließend daran vormittags 11 Uhr, Dohheimer
Straße 133:

1 Schwemmsteinmaschine, 3 Wasserballons, ein
Grabbentmal, 2 Wasserbetten, 1 Anhängerwagen
für Kautauto

öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Bar-
zahlung.

Versteigerung der Standuhr und Gummiablässe
bestimmt.

Badesheim,
Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 19. d. M., vorm. 10 1/2 Uhr, werde
ich in Dohheimer Straße 24 (Kath. Gefellenhaus)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
Anzahl 980 Stüd Hüllenswein (Korner
Bodenhalter, 22, Liebraunmilch, 1920, En-
firaner Steffensberg, 21., St. Johannisberg,
Weisberg, 21., Kleiner Domtal, 21., Doh-
heimer Dörflein, 21. und and. Sorten), 1 Fahr-
rad, verschied. leere Fässer u. a. m.
Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 18. Januar 1927.

Richter, Obergerichtsvollzieher,
Draniensstraße 48, 1.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 19. Januar, nachm. 4 Uhr,
werde ich Dohheimer Straße 24

1 Büfett, 1 Korb, 1 Teppich, 1 Standuhr, eine
kleine Bank, 2 Stühle, 1 kleiner Tisch, 2 Koll-
schänke, 2 Schreibstische, 2 Schreibmaschinen,
1 Kugel, 1 Bettstille, 1 Spiegel, 1 Kleiderständer
mit Spiegel, 1 Kassenstuhl, 2 Warenkörbe,
1 Partie Bücher, 1 Sofa, 2 Stühle, 2 Bronzefüßer,
1 Vertikal, 1 Kleiderständer, 1 Radeneinrichtung
u. a. m.
Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Bette, Obergerichtsvollzieher.

26 Jahre in der Anstalt.

Ein armer Mann von 55 Jahren, welcher an
Epilepsie leidet, war 26 Jahre in einer Anstalt
untergebracht. Sein Vater hat ihn jetzt herausge-
holt, mußte aber auf dem Wohlstandsmittel unter-
schreiben, daß er keine definitive Unterbringung für
ihn beantragt. Am nun keine Freiheit zu behalten,
da er selber kein Brot verdienen kann, und bittet
alle, die Mittel mit diesem armen Mann haben,
ihren Bedarf an Almosen bei ihm zu be-
stehen unter Offerte u. 816 an den Tagbl.-Verlag.
Ich liefere den Sad für nur 1 M. frei Haus. Der
Wahrheit gemäß können Papiere vorgezeigt werden.

Der Traum einer jeden eleganten Frau

war seit jeher, Creme und Puder nicht allein für das Gesicht,
sondern auch für die Hände, Arme und Schultern, ohne Ge-
fahr zu laufen, die Kleider zu beslecken, verwenden zu können.

Bis zum heutigen Tage blieb dieser Traum unerfüllt,
denn wie jedermann weiß, bleibt auch der beste Puder bei
der geringsten Berührung nicht haften und ist daher dessen
Verwendungsmöglichkeit nur auf das Gesicht beschränkt.

Es handelte sich daher darum, ein Schönheitsprodukt zu
finden, welches gleichzeitig die Eigenschaften der besten Creme
und des reinsten Puders vereinigend, ein derartiges Anhaf-
tungsvermögen besitzt, daß es auch nicht die geringste
Spur auf den Kleidern zurücklassen dürfte.

Dieses anscheinend unlösliche Problem, um dessen Lösung
sich die berühmtesten Professoren der Schönheitspflege ver-
geblich bemühten, wurde endlich nach jahrelangen unermüd-
lichen Versuchen verwirklicht.

La **VELOUTY de Dixor** ist der Name dieses
wunderwirkenden Produktes, welches eine wahre Revolution
in der Kunst der Verschönerung der Frau hervorgerufen hat.

Es ist eine feine, köstlich parfümierte Pasta. Es genügt,
nur ein kleines Quantum aufzutragen, und die Haut erhält
sofort, wie unter einer diskreten und dauerhaften Schminke,
die Weichheit der Creme, das Sammetartige des Puders, ohne
zu fetten oder zu kleben, und was am unglaublichesten ist,
ohne die Kleider zu beslecken.

Diese unvergleichlichen Eigenschaften ermöglichen das
VELOUTY ohne Unterschied für Gesicht, Hände, Schul-
tern und Décolleté zu verwenden, welche dadurch bis zum
höchsten Grade der Vollkommenheit verschönert werden und
wodurch der Traum einer jeden um ihre Schönheit besorgten
Frau verwirklicht wird.

La **VELOUTY de Dixor** von den bedeutend-
sten Spezialisten zubereitet, enthält keine für die Haut schäd-
lichen Bestandteile, im Gegenteil, es konserviert die Haut und
verleiht ihr einen jugendlichen Glanz wie kein anderes Mittel.

La **VELOUTY de Dixor** steht in allen Höfen
Europas und den berühmtesten Künstlern in Verwendung.

La **VELOUTY de Dixor** wird auch gegen ge-
sprungene Haut, glänzende Nase, Sommersprossen, Sonnen-
brand und Frostbeulen empfohlen. Für Herren ist es unver-
gleichlich nach dem Rasieren.

Tuben zu Mk. 0.55, 1.65, 2.75

erhältlich in allen besseren Parfümerie- und Friseurgeschäften.

Alleinvertreib für Deutschland:

Camille Foiry, Inh.: Max Grether
Friedrichstraße 9 Wiesbaden Telefon 7757



*Das Glück
winkt---*

**Trübsinnige
Olibon-Pommes**

Ausförmig nicht den Aufschluß!

Die Restbestände sind teilweise
nochmals bedeutend herab-
gesetzt; hier einige Beispiele:

Domman-Neuungsa

Mattflor, kräftig, schw.
und braun . . . jetzt **1.25**

Reine Wolle, bunte-
muster . . . jetzt **1.50**

Elbeo, reine Wolle,
moderne Farben jetzt **2.90**

gemustert . . . jetzt **3.50**

Trübsinn und Raufum- föjan

dunkelblau m. Flausch-
futter . . . jetzt **1.70**

Trübsinnföjan

Seidenflor, gute haltb.
Qualität . . . jetzt **2.00**

Garum-Torkan

Seidenflor . . . jetzt **0.95**

Mattflor m. Zwickel . . . **1.25**

Reine Wolle . . . **1.50**

Garum-Gamdan

Zephir, grün und blau
gestreift . . . jetzt **3.90**

Weiß Panama . . . jetzt **5.50**

Baumwollflanell
jetzt 4.50, **3.50**

Trübsinn Trübsinn, 22. Jänner.

**Schwenck
Mühlgasse 11-13**

Habe mein Büro nach

Kirchgasse 74

(neben Thalia-Theater) verlegt.

Dr. iur. Schröder

Rechtsanwalt und Notar.

Telephon 8205.

● **Augen auf!** ●
Herren-Sohlen 2.50 Mk.
Damen-Sohlen 1.70 Mk.

Bestes Kernleder — Sauberste Ausführung
Ago-Klebeverfahren für Ball- und Luxusschuhe

Schuhinslandseilungswerk Räder

● Nur Walramstr. 17, Laden ●

Radio **Apparate u. Zubehör**
Markenwaren
Kopfhörer von Mk. 5.50 an
Anodenbatterien „Teli“
100 Volt & 10—, 60 Volt & 7.50
Sauer Schwalbacher
Straße Nr. 42
gegenüber Mauritiusstraße.

Wegen Aufgabe des Ladens in Bijouterie, Uhren,
Große Gelegenheiten Gold- u. Silberwaren
20—30% Rabatt nur bis 31. Januar
M. Redelmann, Marktstraße 11.

Schuhbesohlen

Herren 2.80—3.20 Damen 1.90—2.20
Prima Kernleder

Schuh-Reparatur Mauergasse 12.

Tagblatt-Kalender

das Stüd 10 Pf. zu haben im

Tagblatt-Haus, Schalterhalle

Kölner Schwarzbrot täglich frisch
Grahambrot in bekannt guter
Qualität.
Versand sämtlicher Backwaren nach allen
Stadtteilen. **Fritz Bossong**
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Gefrier-Mast-Dachsenfleisch
jedes Pfund nur 64 S

Dachsenbuden ohne Knochen Pfd. 60 S

Großmehlgerei Alb. Hirsch
61 Schwalbacher Straße 61

Verlangen Sie bitte

„Pommel“

Doppelrahmkäse

Das Unerzeugnis seiner Art.

Käuflich in Feinkost- und Molkerel-Geschäften.

Jede Dame Beo-Dauerwellen ika iv
benutzt:
Es ist das Idealmittel, welches das Haar
entfettet und die Haltbarkeit der Ondulation
ganz bedeutend erhöht, unentbehrlich für
jeden Bubikopf

Zu haben in allen Friseur-Geschäften.

Lästige Haare

an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken, (Bubikopf) und
sonst. Körperstellen benötigt in 2 Minuten unter Garantie und
völlig schmerzlos Hilger's Kotex Haarentferner. Einmal im
Gebrauch, absolut sicher und unschädlich, dezent parfümiert.
Komp. Packung nur Mk. 3.— Erhältlich nur Drogerie Lutz,
Langgasse 23.

Ab Mittwoch steht ein

Großer Transport Läuferchweine

(pro Pfund 84 Pf.) zum Verkauf.

Gebrüder Barmann, Erbenheim

Telephon Amt Wiesbaden 6226 und 6254.

Freitag
8 Uhr 11 Minuten

Einzug des Faschings in Wiesbaden!!
Lustiger Kappen-Abend bei Jacoby.

Vorverkauf bei **Christmann, Born & Schottenfels.**

Großer Festsaal
Vergnügungspalast
Dotzheimer Straße 19.

T. W. K.

Samstag, den 22. Januar, 8 Uhr 11 Minuten:

Großer Gala-Volks-Maskenball

im Vergnügungspalast, Dotzheimer Str. 19
unter der närrischen Oberteilung des Prinzen
Karneval, i. V. W. Klapper.

Große närrische Jazz-Kapelle.

Alle Narren und Närrinnen sind freundlichst
eingeladen
Der Ober-Narr.

Karten im Vorverkauf 1.50 für Masken, für Nicht-
masken 1.20 zu haben bei W. Klapper, Kleine
Schwalbacher Straße 10.

Kassenpreis: Masken 2 Mk., Nichtmasken 1.50 Mk.

Mittwoch

**Roulette-
Preis-Tanz**
im
„WALTER“

Wilhelmstraße 20.
(neben Deutsche Bank)

Morgen
Mittwoch abend
Anfang 7¹¹

Großer Kappenabend



in
sämtlichen
Räumen

Café Maldaner

Marktstr. 34
Fernruf 6884

Namhafte Mainzer Büttnerredner und Humoristen wirken mit.

Kapelle Lind.

1. Wilhelma-Maskenball

Ueber-
raschungen
Scherze

Am
Samstag,
den
22. Januar
1927
ab
8¹² Uhr
mit

Prämierung
der
schönsten
Masken

Wiesbadens bester Tanzkapelle
Dymnik-Duell

Kabarett-Einlagen. Eintritt frei.
Tischbestellung unter Telefon 9000.

Mein Masken-Verleih-Geschäft

befindet sich während der Saison

Friedrichstraße 41, Laden



Empfehle mehrere Hundert Damen- u. Herren-Kostüme.
Von den einfachsten bis zu den elegantesten von 3-40 Mk zu
verleihen. Erstklassige neue Kostüme sowie Dominos in jeder Art
zu verleihen

Frau A. Weyel

Telephon 2896

Friedrichstr. 41, Laden



Männer-
Sängerverein „Union“ e. V.

Sonntag, 23. Jan., nachm. 5 Uhr,
im Vereinslokal Helenenstraße 27:

Jahres-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Neuwahl bezüg. Er-
gänzung d. Vorstandes. 3. Bericht d. Vorstandes.
Vollständiges Erscheinen der Mitglieder
dringend ersucht. Der Vorstand.

NB. **Masken-Ball**

am Samstag, den 19. Februar, im
Vergnügungspalast Dotzheimer Str. 19.



Café Odeon

Mittwoch, den 19. Januar, 8¹¹ Uhr:

Großer humoristischer karnevalist.

bunter Abend

Eintritt frei Pat rscheint. Eintritt frei



Masken-Leihanstalt.

Feinstes Spezialgeschäft
am Platze

empfiehlt preiswert einfache sowie elegante

Damen- und Herren-Maskenkostüme.

Frau Marga Westermann, Fankenstraße 21, Part.

Schöne Masken-Perücken

zu verleihen oder zu verkaufen bei

K. Löbig, Helenenstr. 2, Ecke Bieichstr. I. Etg.

Spezialgeschäft für Haararbeiten.

Lederwaren

kaufen Sie in meinem Inventur-Ausverkauf

enorm billig.

Nur Heroldstraße 8, kein Laden.

Spanische Weinstube

Michelsberg 7 - Telephon 8220

Täglich ab 8 Uhr: **Großes Konzert**
unter Leitung des Stimmungsmeisters **Hugo Trost.**

Morgen Mittwoch: **Kappen-Abend**

mit humoristischen Vorträgen und mit großen Überraschungen.

Im Ausschank wie bekannt.

nur **erstklassige Weine**, gut gepflegtes **Germania-Pilsener.**

Im Küche / Reichhaltige Tageskarte / Solide Preise.

Es ladet freundl. ein **Pedro Berta.**

Park-Café

Wilhelmstraße 36

Morgen Mittwoch, den 19. Januar:

1. großer

Kappen-Abend!!

Leitung: Der bestbekannte Büttnerredner

Hannes Brand

der Mainzer Obernarr

sowie Auftreten von Kabarettgrößen, wie: Georg Tucher,

Ant. Lampert u. a.

— Kappe und Eintritt frei —

In der Bar: **Bal paré**

und andere Überraschungen — Leitung: Jonny van Hall.

Seren-Senden n. Mah.
Schlafens. Damentische
u. Bettwäsche wird ange-
fertigt bei S. Spindler.
Fahrräder 1. Part.
Geb. bei Frau, perf.
in Mah. Stöcken. Weib-
schön. Senden u. Knab.
Anlagen. hat noch Tage
frei. Off. N. S. 333 haupt-
postlagernd Wiesbaden.

Verchiedenes

Jagdanteil.

Für gutbesetzte, gepflegte
groß. Jagd (Hase, Fasan,
Jalansen, Enten, Dübner).
Jagd u. Wald. nahe Lim-
burg (Lahn). Bahnhof im
Rhein. 1-2 durchaus
weidgerechte Herren als
Mitglied gesucht. Anfr.
unter N. 813 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Weg. Maskenanzüge

(neu): Griechin, Con-
solide, Paga, zu verleih.
od. zu vert. Anfertigung
von Masken-Anzügen bei
billigster Berechnung.

Käthe Geh.

Damen-Möden.
Niederwallstraße 7, 2.

Elegant. Damen-Kostüm
(Kontakantler) zu vert.
Jacobsstraße.

Steinstraße 11, 3.

Klein. Pierette, Pierot
h. a. M. Kiehlstr. 2 G. 1.

Gl. neue Maskenkost.

u. Pierotis Bill. zu vert.
u. Wunsch a. Reuenerstr.

Wiesstraße 47, 1.

Elea. Thant.-Kost.

zu verleihen od. zu vert.
Höhenstraße 9, 3.

Neue elegante Masken-
kostüm u. a. M. an u.
gl. Frankfurter Str. 25, 2.

Neue Maskenkostüm zu
verleihen. Brühl. Sped.
Geisstraße 18, 2. 1.

Neue Maskenkostüm
zu vert. od. zu vert. Mäh.
Kiehlstraße 20, 1. rechts.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

3. Bräulein, 21 J. sucht
te. Herrn. 28-25 J. alt.
weds. Heirat kennen zu
lern. Mitw. mit einem
Land nicht ausgeschlossen.
Offerten unter N. 813 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein 6-10 Jahre altes
Mädchen (Waise)
wird in liebevolle Pflege
auf Land genommen.
Sch. im Tagbl.-Verl. Nr.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir
unsern herzlichsten Dank.
Reinhold Blas u. Frau
Irma, geb. Daner.

Statt Karten.

Ihre Vermählung zeigen an

Dr. Erich Seck
Annemarie Seck
geb. Grandjean

Gelsenheim a. Rh. Wiesbaden/Wlm a. D.
18. Januar 1927.

Für verzweifelte
Kranken (Kranke)
ist einmalige (außerordentliche) Hilfe möglich.
Zu erlangen unter N. 816 an den Tagbl.-Verlag.

Bei Grippe

Influenza, Malaria, Sulfen wirkt Ap. h. Sinks
Dintol-Extrakt, gel. gelb. vorwiegend, auch
als Vorbeugungsmittel. Zahlreiche Dank-
schreiben. Flasche RM. 3.50. Alleinbesteller:
Chem. Laboratorium Witterteich, Bayern.
Erschließung in den Apotheken. In Wiesbaden
bestimmt in der Schützenhof-Apotheke und
Victoria-Apotheke. P152

Notieren Sie:

Zu verleihen
Gesellschafts- und Trauer-Anzüge
Schneidermeister Riegler, Langgasse 9, 1.

Große Versteigerung

antiker Empire- u. Biedermeier-Möbel, Gemälde
französ., balt. und deutscher Meister, Perser Teppiche,
Famillensilber, prachtvolle Berliner Empire-
Porzellane als: Dejunné, Vasen, prachtvolle Sammel-
tassen usw., antike Kristalle, große Anzahl
Porzellan-Gruppen u. -Figuren der Marken: Berlin,
Meißen, Wien, Capi de Monte und Sevres, Bronzen,
Miniaturen usw. aus hochherausgezeichnetem Privatbesitz

morgen Mittwoch, 19. Januar

11 Uhr vormittags, in unseren Auktionssälen

3 Marktplatz 3

Wiesbadener Auktionshaus

Rosenau & Wintermeyer

beidiger Taxator

beidiger, öffentlich angestellter Auktionator

Größte Auktionssäle Wiesbadens

Telephon 6584 **3 Marktplatz 3** Telephon 6584

Kölner Schwarzbrot täglich frisch
Grahamsbrot geschnitten
in bekannt guter
Qualität.

Versand sämtlicher Backwaren nach allen
Stadtteilen. 54

Wilh. Maldaner, Marktstraße 34.

Vergeßt die hungernden
Nicht.

Allen Verwandten und Bekannten hier-
mit die traurige Nachricht, daß am Sonn-
tagvormittag 9½ Uhr mein lieber Mann,
unser guter, treuliebender Vater

Herr Gustav Schmidt

nach langem, schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden im Alter von 47 Jahren
sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Schmidt und Kinder.

Wiesbaden, den 18. Januar 1927.

Nieblstraße 11.

Die Beerdigung findet am Mittwoch
nachmittag 2 Uhr von der Halle des Süd-
friedhofes aus statt.

Kristall - Porzellan - Steingut - Glas

Der diesjährige billige **RESTE-VERKAUF**
beginnt am **MITTWOCH, den 19. JANUAR 1927.**

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von:

Div. Kristallwaren, Gläser-Trinkgarnituren, Tafel- u. Kaffeeservicen
in Porzellan u. Steingut, Tassen, Teller, Glasschalen usw.

10% Rabatt
auf alle regulären Waren!

Gegen Barzahlung!
Kein Umtausch!

M. Stillger, Kristall- u. Porzellanhaus, Häfnergasse 16

Narag-Heizungen

für Etagenwohnungen, Villen und Geschäfts-
häuser werden in kürzester Zeit eingebaut.

Einbau-Vorschläge kostenlos.

Friedrichstraße
53

F. Dofflein

Fernsprecher
5678 u. 5679

ERSTAUNLICH
wie das
D.D.D.
Heilmittel
HAUTKRANKHEITEN
LINDERT!

Macht dem Jucken
ein sofortiges Ende
Kaufen Sie heute noch
bei Ihrem Apotheker
eine Flasche zu M. 2,75
oder portofrei von
Schäfer's Versandapotheke
Berlin W. 62 Kleiststraße 34

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 13. Jan.: Krank-
enpflegerin Kath. Scherer,
36 J., 16.; Ehefr. Emma
Lieber, geborene Vidari,
63 J., Louis Sievers,
ohne Beruf, 48 J. Wwe.
Anna Bauer, geborene
Kunert, 66 J.

Badhaus
„Zwei Böcke“
Häfnergasse 12.
Badzellen
mit Chaiselongues
Vorschl. gegen. zur Kur
für Einheimische. 102

Rheumatismus heilt
in kürzester Frist
d. berühmte Wiesbadener
Adler-Rochbrunnen.
10 Bäder R.-M. 10-
einkl. Badewäsche.
Hotel Adler-Badhaus
Lanngasse 42. 123
Note Linie Nr. 2.

Erstes und größtes Bestattungs-Institut für
Erd- und Feuerbestattungen

Inh. **Adolf Limbarth**

Homburggasse 4 Tel. 7. 63 Mauerstraße 15

Ausführungen und Erledigungen aller
Formalitäten zu billigsten Preisen

Oberführungen mit eigenem Leichentransport-
Auto von und nach auswärts.

Lieferant und Geschäftsstelle

des Deutschen Begräbnis Vereins „Eos“

Lieferant des Volkswohl-Bundes und des

Volks-Feuerbestattungs Vereins

Statt Karten.

Allen denen, die bei dem Hinscheiden unserer lieben
Mutter so innigen Anteil nahmen, sagen wir unsern herz-
lichsten Dank.

Hugo Kronenberger und Frau

Bella, geb. Kaufmann,

William Vlieschhouwer und Frau

Martha, geb. Kaufmann.

Wiesbaden, Stuttgart, 17. 1. 27.

Nach Gottes Ratschluß entschlief am Sonntag, den 16. Januar,
infolge eines Schlaganfalls im 74. Jahre seines Lebens

der langjährige Küster der Ringkirche

Herr Heinrich Lenhardt.

Seit Erbauung der Kirche (1894) hat er bis zum 1. Oktober ver-
gangenen Jahres seines arbeitsreichen Amtes mit Treue und Hingabe
gewaltet. Die ganze Gemeinde wird ihres ersten Küsters stets in
Ehren gedenken.

F 374

Der Kirchenvorstand der Ringkirche:

Pfarrer Merz, Landeskirchenrat,

Vorsitzender.

Wiesbaden, den 17. Januar 1927

Gaudenderken
und
Stegdecken

in bekannt bester
Ausführung u. reich-
ster Auswahl kaufen
Sie am besten und
billigsten beim
Spezialisten

**Betten-
Schupler**

Kirchgasse 51
Telephon 5889

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosig-
keit, Neurasthenie usw.

**Elektromagnetische
Spezialbehandlung nach**

Dr. Müller-Zürich

Salus-Institut
Luisenstraße 4, Par.
Ärztliche Sprechstunden
täglich außer Sonntag v.
11-12½ Uhr. Tel. 7203.